№ 45. Freitag, den 23. Februar 1900. 27. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.



**Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.** Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.** Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.** Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.



## Vom Reichstage.

151. Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Fürst Hohenlohe und Graf Posadowsky.

Bei fast leerem Hause beginnt die Berathung des Antrages Winterer und Genossen (Els.) auf Aufhebung des sogenannten Diktaturparagraphen in dem Verfassungs- und Verwaltungsgesetz für Elsaß-Lothringen.

Abg. Winterer (Els.) weist darauf hin, wie dieser ausnahmegesetzliche Zustand noch älter sei als das Jesuitengesetz. Seit 28 Jahren befinde sich Elsaß-Lothringen fortdauernd unter dem kleinen Belagerungszustand. Der gegenwärtige Reichskanzler habe ja den Paragraphen etwas milde gehandhabt, aber die grundsätzliche Auslegung desselben sei unter allen Statthaltern die gleiche gewesen. Ein Ausnahmerecht, welches gestatte, harmlose Bürger auszuweisen ohne Vernehmung, sei exorbitant. Dabei sei das elsässische Volk ein friedliches, ordnungsliebendes, selbst die Ausstände daselbst seien stets ruhig verlaufen. Im Jahre 1895 habe der Reichstag den Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Möge das auch diesmal geschehen!

Reichskanzler Fürst Hohenlohe bemerkt, der Herr Vorredner habe die Wünsche des Landes dargelegt; er, Redner, könne dem nur wenig praktischen Werth beilegen, weil er nicht in der Lage sei, die Erfüllung dieser Wünsche in Aussicht zu stellen. Er selbst habe 9 Jahre dort gelebt und müsse sagen, daß man sich damals nur wenig um den betreffenden Paragraphen bekümmert habe. Wenn neuerdings mehr von demselben die Rede sei, so könne er der dortigen Minderheit nicht den Vorwurf ersparen, daß sie damit, mit solchen Agitationen, Mißstimmung erregen wolle. Die Bevölkerung sei zumeist deutsch gesinnt, aber eine Minderheit hege doch antideutsche Gesinnung. Das zeige sich jetzt wieder bei der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg. Was die außerordentlichen Gewalten auf Grund dieses Paragraphen betreffe, so erklärten sie sich durch die außerordentlichen Umstände. Die Beziehungen Deutschlands seien zu der französischen Regierung die denkbar besten, aber Angesichts der Thatsache, daß unsere Nachbarn an der Grenze leicht erregbar sind, sei eine Gewähr für die Dauer dieser Gesinnung nicht gegeben. Wir haben Elsaß-Lothringen nicht erlangt, schließt Redner, durch eine Volksabstimmung, sondern durch Waffengewalt. Wir wollen Elsaß-Lothringen nicht aufgeben, sondern wollen es in dauerndem Besitz behalten.

Abg. Riff (frs. Vg.) bedauert lebhaft die Erklärung des Reichskanzlers. Die große Mehrheit der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen sei patriotisch und habe schwer zu leiden unter der Anwendung des Diktaturparagraphen. Die Reichsregierung unterschätze das Gefühl der Demüthigung, welches Angesichts der Diktatur in den Elsaß-Lothringern Platz greife. Dieselben wollten nicht deutsche Staatsbürger zweiter Klasse, minderen Rechts sein.

Abg. Hauß (Els.) meint, gegen unzulässige Agitation vom Auslande habe die Regierung ja schon im Preßgesetz und im Vereinsrecht Waffen genug, daher sei dieser Paragraph wohl zu entbehren.

Abg. Prinz Hohenlohe (b. k. F.) bemerkt, es sei wahr, daß im Allgemeinen die Bevölkerung in Elsaß-Lothringen ruhig, friedlich und deutsch gesinnt sei. Aber nicht die ganze Bevölkerung sei so. Ein Theil der Presse, und zwar gerade derjenige, der von katholischen Geistlichen geleitet werde, suche die bestehende Kluft noch zu erweitern. Und bei diesen habe sich die Bevölkerung zu bedanken, wenn der Diktaturparagraph immer noch nicht aufgehoben werden könne.

Abg. Hoeffel (Rp.) führt aus, der Diktaturparagraph schädige Elsaß-Lothringen politisch und wirthschaftspolitisch. Im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes liege es, endlich den Ausnahmerechtszustand aufzuheben.

Abg. Groeber (Centr.) plaidirt gleichfalls für den Antrag. Was die Frage der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät in Straßburg mit dieser Frage zu thun habe, sei unerfindlich. Dies sei doch eine innere Frage der katholischen Kirche. Kein einziger stichhaltiger Grund sei für die Aufrechterhaltung des Diktaturparagraphen geltend gemacht worden.

Abg. Singer (Soz.) ist ebenfalls für den Antrag und findet es etwas verwunderlich, wie ein Mitglied der so ganz „internationalen" Familie Hohenlohe in den Verhältnissen Elsaß-Lothringens, in dortigen internationalen Bestrebungen und in Preßstimmen dortigen Blätter einen Grund erblicke für Aufrechterhaltung der Diktatur daselbst.

Abg. Büsing (nl.) ist peinlich berührt von den vor 5 Jahren abgegebenen Erklärungen des Reichskanzlers und den heutigen. Damals habe Fürst Hohenlohe ausdrücklich erklärt, der Paragraph richte sich nicht gegen die Bevölkerung, heute habe er gesagt, der Paragraph sei nöthig wegen einer Minderung im Lande. Er, Redner, könne nicht glauben, daß die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sich seit 5 Jahren so verschlechtert haben sollten, wie das hiernach der Fall sein müsse. Wenn der Reichskanzler sage, der Paragraph werde überhaupt kaum angewendet, so wolle er, Redner, sagen, daß er eben dann überflüssig sei. Der Schaden, der aus der Beibehaltung entstehe, sei unendlich viel größer, als der Nachtheil, der aus der Aufhebung des Paragraphen entstehen könnte.

Geh. Rath Halley bittet um Ablehnung des Antrages, desgleichen.

Abg. Arendt (Rp.) im Namen des größten Theiles seiner Freunde.

Abg. Werner (Antis.) empfiehlt den Antrag zur Annahme, desgleichen Abg. Rickert (frs. Vg.)

Abg. Vonderscheer (Els.) hält dem Abg. Prinzen Hohenlohe vor, daß er in seiner Kandidatur-Rede bei den Wahlen sich für Aufhebung des Paragraphen ausgesprochen habe. Derselbe habe sich jetzt in Widerspruch zu seinem Wahlkreise und zu dem ganzen Lande Elsaß-Lothringen gesetzt. Freilich sei er ja auch Bezirkspräsident.

Präsident von Frege erinnert den Redner daran, daß es nicht Gebrauch sei, die Berufsstellung eines Abgeordneten in die Debatte zu ziehen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Donnerstag 1 Uhr: Militäretat.

## Vom Landtage.

### Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 21. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Thielen, v. Miquel und Kommissarien.

T.-O.: Fortsetzung der 1. Lesung der Vorlage betr. die Erweiterung des Staatsbahnnetzes.

Abg. Jorns (natl.) wünscht neue Fahrverbindungen für den Harz.

Die Abgg. Schettler (kons.), von Blankenburg (kons.), Heveling (Ctr.) äußern lokale Wünsche.

Minister von Thielen bedauert, daß die Arbeiten für eine in Sagan beginnende neue Linie wegen mangelnden Entgegenkommens der Gemeindebehörden noch nicht begonnen werden konnten.

Nachdem noch Abg. v. Eynern (natl.) darauf hingewiesen, daß die Konservativen ein dringendes Verkehrsbedürfnis für den Westen anerkannt hätten, trotzdem aber den Kanal, der diesem Bedürfnis allein vollständig abhelfen könne, ablehnten, wird die Vorlage der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die Berathung der an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titel des Domänenetats, betr. den Ankauf des Gestüts Georgenburg und den Austausch von Domänengrundstücken.

Die Kommission schlägt Bewilligung der betreffenden Etatstitel vor. Ferner beantragt die Kommission, die Regierung zu ersuchen, die erfolgenden Domänenveräußerungen und -Erwerbungen, soweit sie den Werth von 100 000 Mk. im Einzelfalle übersteigen, nicht nur in den Nachweisungen der durch Kauf oder Tausch vorkommenden Flächenzugängen 2c. anzuführen, sondern auch in einer besonderen Denkschrift zu erläutern.

Vom Centrum wird eine anderweite Resolution vorgeschlagen, welche an Stelle der „100 000 Mk. im Einzelfalle" setzen will, „jährlich 3 000 000 Mk. im Ganzen", außerdem aber eine über diesen Betrag hinausgehende Veräußerung überhaupt nicht gestatten will.

Nachdem Abg. v. Savigny (Ctr.) die Centrumsresolution begründet, bekämpft

Minister v. Hammerstein die Festlegung einer Werthgrenze, wozu gar kein Anlaß gegeben sei. Die Centrumsresolution bitte er abzulehnen und die Kommissionsresolution anzunehmen.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) empfiehlt ebenfalls Ablehnung der Centrumsresolution.

Ein Antrag der freisinnigen Vereinigung will die Limitirung auf 10 000 000 Mk. festsetzen.

Nach weiterer Debatte werden die Centrumsresolution und der freisinnige Antrag abgelehnt, die Kommissionsresolultion wird angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Einführung von Wassergenossenschaften im Ruhrgebiet.

Abg. Gamp (freik.) begrüßt die Vorlage mit Freuden. Dieselbe werde dazu beitragen, die aus der Thalsperre zu gewinnenden Wasserkräfte den Kleinbetrieben dienstbar zu machen. (Zwischenruf: Kanal!).

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Vorlage gleich in 2. Lesung angenommen.

Es folgt die 1. Lesung der Weichsel-Regulirungsvorlage.

Abg. v. Glasenapp (kons.) betont die Nothwendigkeit der Regulirung, desgleichen

Abg. Gördeler (freik.). Letzterer befürwortet noch Kommissionsüberweisung.

Die Vorlage geht an die Agrarkommission.

Donnerstag 11 Uhr: Polizeiverwaltung der Berliner Vororte, Kreisordnungsnovelle für die westlichen Provinzen.

## Deutsches Reich.

Die Königin Viktoria und Kaiser Wilhelm werden nach der nicht gerade durch ihre Zuverlässigkeit berühmten „Truth" demnächst in Straßburg zusammentreffen. Die Königin reise am 7. oder 8. März über den St. Gotthard nach Bordighera. Der Kaiser werde mit seinem Bruder wahrscheinlich die Königin in Straßburg begrüßen. Auf der Rückfahrt werde die Königin den Darmstädter Hof besuchen, wo wiederum der Kaiser mit seiner Großmutter zusammentreffen werde.

Der Kronprinz hat am Mittwoch in Plön sein Abiturientenexamen vor dem Geheimrat Köpke aus dem Kultusministerium abgelegt. — Am Sonnabend soll Prinz Eitel Fritz die Fähnrichsprüfung bestehen. Dieser bleibt dann noch, der „Kreuz-Ztg." zufolge, ein oder zwei Jahre bis zum Abiturientenexamen in Plön, während der Kronprinz nach dem Abiturientenexamen in Potsdam seinen eigenen Hofstaat erhält.

Der junge Thronfolger von Sachsen-Koburg-Gotha, Herzog von Albany, der bekanntlich in seinem zukünftigen Herzogthum kein Unterkommen finden kann, wird dem „Schwäb. Merkur" zufolge im Frühjahr mit seiner Mutter in Potsdam Aufenthalt nehmen.

In der Dienstag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Kriegsminister v. Goßler, daß er eine weitere Herabsetzung des Gewehrkalibers nicht für möglich halte. Im südafrikanischen Kriege habe man beobachtet, daß Wunden, welche das sonst gute kleinkalibrige Burengewehr bei Fleischschüssen verursache, sehr leicht seien und meist in kurzer Zeit heilten. Gewehre zu kleinen Kalibers seien nicht im Stande, Menschen und Thiere dauernd außer Gefecht zu setzen. Das Burengewehr sei ein 7 Millimeter-Mausergewehr aus der Löwe'schen Fabrik und habe sich sonst gut bewährt, doch habe es entschieden ein zu kleines Kaliber. Auch im spanisch-amerikanischen Kriege waren die Wunden meist harmlos wegen zu kleinen Kalibers der spanischen Gewehre.

Zur Deckungsfrage für die Flottenvorlage äußerte sich bei der Berathung des Budgets in der badischen ersten Kammer der badische Finanzminister v. Buchenberger: „Die Regierung glaubt, daß die Einnahmen des Reichs nach der bisherigen Entwickelung es möglich machen, die Kosten auf diese Weise aufzubringen. Sollte der Reichstag aber wünschen, daß neue Deckungsmittel geschaffen werden, dann muß eine Verständigung gesucht werden. Sollte schließlich der Reichstag zu der Ansicht kommen, daß die Kosten auf die Staaten umgelegt und die Matrikularbeiträge erhöht werden sollen, dann ist das Gefüge unseres Staatshaushalts so fest, daß wir die Mehrausgaben tragen können, ohne unsere Kulturausgaben deshalb Noth leiden zu lassen."

Das Pariser Blatt „Eclair" ist in Elsaß-Lothringen verboten worden. Ein Vertreter dieses Blattes hatte bekanntlich vor Kurzem die Unterredung mit dem Herzog-Regenten von Mecklenburg, welche zu einem Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Herzog-Regenten Anlaß gegeben hat.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz hat vom Zaren den Weißen Adlerorden erhalten.

Minister v. Miquel, der am Dienstag auf kurze Zeit im Abgeordnetenhause erschien, ist von Neuem schwer erkrankt. Die Berathung des Warenhaussteuergesetzes im Abgeordnetenhause ist deshalb hinausgeschoben worden.

Kultusminister Studt hat in der Nacht zum Mittwoch wiederum große Schmerzen ausgestanden. Die Aerzte hoffen, daß er in acht Tagen das Bett verlassen kann.

Im Befinden des Abg. Lieber ist, wie nach der „Germ." das ärztliche Bulletin am Dienstag Abend festgestellt hat, „seit drei Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten. Die Nächte verlaufen gut, der Appetit ist rege und die Kräfte sind im Zunehmen". Auch Mittwoch Vormittag war das Befinden andauernd gut.

Zu der Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse schreibt die „Nat.-Ztg.", daß der Zustand des Erkrankten sehr bedenklich ist und der Patient am späten Nachmittag von Neuem das Bewußtsein verlor.

Ein Bäckermeister Rode aus Walsrode (Provinz Hannover) war, wie der „Börs.-Cour." berichtet, auf Grund eines Ortsstatuts in eine Geldstrafe genommen worden, weil er nicht zur Wahl von Bürgervorstehern erschienen war. Er erklärte das Ortsstatut für ungiltig, da es in Preußen keine Wahlpflicht gebe. Der Kreisausschuß wies jedoch die Klage ab, da das Ortsstatut in der hannoverschen Gesetzgebung seine Grundlage finde. Dieser Entscheidung trat der Bezirksausschuß und auch das Oberverwaltungsgericht bei.

Die Krankheitsverhältnisse in Kiautschou werden bestätigt in dem Brief eines Soldaten aus Tsintau vom 20. Dezember an die „Sächs. Arbeiter-Ztg." Drei Fünftel der Besatzung sind im Lazarett gewesen. Ruhr, die am schlimmsten, Darmtyphus und Malaria sind die vorherrschenden Krankheiten. Der Brief schließt: „Ich danke meinem Herrgott, wenn ich diese Hölle nicht mehr zu sehen brauche!" Dem Brief beigegeben ist eine Uebersicht der vom 23. Juni bis 11. Dezember verstorbenen 34 deutschen Soldaten. Der Aufklärung bedürftig ist die Mittheilung in dem Briefe, daß ein Soldat mit vierzehn Tagen Arrest wegen Wachtvergehens bestraft worden sei. Als er sich krank meldete, habe es geheißen: erst die Strafe verbüßen, dann krank melden. Nach der Strafe sei der Soldat ins Lazarett geschafft worden, „hatte 41 Grad Fieber und nach drei Tagen war er eine Leiche."

## Der Krieg in Südafrika.

Aus Brüssel wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet, daß Joubert die vollständige Rückwärtskonzentrirung aller Natalstreitkräfte anordnete und die Belagerung von Ladysmith aufgehoben hat, um die Truppen zur Verteidigung der Transvaalgrenze zur Verfügung zu haben. (??)

Nach einer „Reuter"-Meldung lief am Montag an der Londoner Börse das Gerücht um, daß Ladysmith entsetzt sei. Es liege jedoch keine Bestätigung vor. In der Sitzung des Stadtraths in Windsor wurde am Mittwoch mitgetheilt, daß im Schloß Windsor, wo die Königin am Dienstag eingetroffen ist, die Nachricht eingegangen sei, Ladysmith sei entsetzt worden. — Auf eine Anfrage im Kriegsamt wurde geantwortet, daß eine Bestätigung nicht eingetroffen und der Nachricht kein Glaube beigemessen werde.

Aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith wird vom 19. Februar gemeldet: Gestern fanden am Boschkop bei Colenso heftige Kämpfe statt. Die Buren hatten nur einige Verwundete. Die Verluste der Engländer sind beträchlich. Man glaubt, daß die Garnison von Ladysmith keine Munition mehr hat.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz im Oranje-Freistaat rechnet die „Times" mit einer Vernichtung der Hauptmacht der Buren. Das Blatt führt in einem militärischen Artikel aus: Während ohne Zweifel eine beträchtliche Abnahme der Streitkräfte Cronje's stattgefunden habe, sei es als wahrscheinlich anzusehen, daß die Hauptmacht desselben umzingelt sei und dazu gezwungen werden würde, sich zu ergeben.

Ueber die Verfolgung des Generals Cronje berichtet der „Standard" aus Modder-River vom Sonntag: Am Freitag Morgen begann die 13. Brigade den Angriff auf den Nachtrab des Feindes. Ungefähr 2000 Buren hielten einige Kopjes nordöstlich von Klipdrift besetzt, von wo aus sie den Rückzug des Haupttrupps deckten. Zwei Kopjes wurden erstürmt, doch die Buren vertheidigten das dritte mit der äußersten Hartnäckigkeit durch ein furchtbares Feuer. Es wurde dann auf jede Weise versucht, den Hügel zu stürmen. Unsere Truppen hielten sich glänzend; die Buren behaupteten jedoch ihre Stellungen bis zum Dunkelwerden: dann wurden sie durch das Feuer der 84. Batterie vertrieben. Inzwischen gelang der Hauptmacht der Buren, die Klip-

kraal-Drift zu erreichen, wo sie den Fluß nach Süden zu überschritten. Eine kleine Abtheilung berittener Infanterie und eine Batterie waren über die Klipdrift zurückgezogen und nach dem Süduser des Klipflusses gesandt worden, um den Uebergang unmöglich zu machen, sie sahen aber, an Ort und Stelle angelangt, daß bereits so viele Buren über den Fluß gegangen waren, daß sie ihre Stellung dort vertheidigen konnten. Unsere Geschütze feuerten bis zum Dunkelwerden weiter. Sonnabend früh befanden sich die Buren unter General Cronje in vollem Rückzuge südlich des Modderflusses. Kitchener und Kelly-Kenny folgten ihnen dicht auf den Fersen. Letzte Nacht machte Macdonald mit der Hochländerbrigade einen Gewaltmarsch von 20 Meilen, um die Koodos-Rand-Drift so rechtzeitig zu erreichen, daß er dort den Feind abschneiden kann.

Dem „Reuterschen Bureau" wird über Lourenzo Marques aus Pretoria vom Dienstag gemeldet: Für den Dienst an der Grenze sind viele Bürger und für den aktiven Dienst zahlreiche Freiwillige einberufen worden.

Präsident Steyn meldet, er habe am Dienstag in der Nähe von Koodoosrand mit englischen Truppen, welche das Lager Cronje's zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt und die Engländer zurückgeschlagen.

General Dewet berichtet über Kämpfe, welche zwischen Paardeberg und Koodoosrand stattgefunden haben und bei denen die Buren mehrere von den Engländern besetzte Kopjes nahmen. Auf englischer Seite betrugen die Verluste mehrere Tote und Verwundete, sowie 40 Gefangene, die Buren hatten 2 Tote und 4 Verwundete.

Aus dem Norden der Kapkolonie berichtet Reuters Bureau aus Arundel: Die Buren in der Umgegend sind thätig und unterhalten ein lebhaftes Artillerie- und Gewehrfeuer. Da eine auf 200 Mann geschätzte Streitmacht der Buren die Verbindung mit Naauwpoort bedrohte, wurden von britischer Seite 200 australische Soldaten mit 2 Feldgeschützen abgesandt, welche jedes Kopje beschossen haben, auf welchem der Feind sich blicken ließ.

Der Vertreter von Transvaal hat an das österreichische Ministerium des Aeußeren wegen des Ankaufs von 3000 ungarischen Pferden für englische Rechnung eine Protestnote gerichtet, da die Pferde zur Kriegsausrüstung gehören und hierdurch die Neutralität verletzt werde. Ein in Fiume weilender Dampfer, für welchen gestern 500 Pferde eintrafen, wird die Pferde vor der Hand nicht expediren können.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser litt seit Montag an einer leichten Erkältung, ist aber gegenwärtig vollkommen wohl und wird am Freitag die Oper besuchen.

Infolge der am Donnerstag stattfindenden Eröffnung des Reichsraths hielten am Mittwoch sämtliche parlamentarische Klubs Konferenzen ab.

Nach Meldungen tschechischer Blätter verständigte der Tschechenklub den Präsidenten Dr. Koerber, daß, falls keine Restitution der tschechischen Sprache bei den landesfürstlichen Behörden bewilligt werde, der Tschechenklub die Obstruktion beschließen werde.

Am Dienstag fanden in verschiedenen Bezirken Wiens fünf von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen statt, welche vollkommen ruhig verliefen. Es wurden Resolutionen zu Gunsten der Einführung der gesetzlichen Achtstundenschicht im Bergbau angenommen. Mehrere Versammlungen protestirten gegen die neue Wiener Gemeindewahlordnung.

### Frankreich.

Der Sultan hat der Gemahlin des Präsidenten Loubet den Großkordon des Chefakat-Ordens verliehen.

Vor dem Staatsgerichtshof wurde am Mittwoch das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Der frühere Polizeipräfekt Blanc wiederholte seine im Laufe des ersten Prozesses vor dem Staatsgerichtshofe gemachte Aussage und erklärte, daß er nichts wisse, was Habert persönlich betreffe. Zeuge erwähnte, daß bei den von der Patriotenliga veranstalteten Kundgebungen Rufe „es lebe der König" ausgestoßen worden seien. Polizeipräfekt Lepine erklärte, Habert sei der thätigste und der hingebendste von Deroulèdes Gehilfen gewesen. Lepine betonte die Wichtigkeit der von den Ligen veranstalteten Kundgebungen. Hierauf begann die Vernehmung der Entlastungszeugen.

Die Pariser Weltausstellung wird außer dem Schah von Persien von keinem Souverän besucht werden, auch nicht vom Zaren.

### Italien.

Wie römische Blätter melden, beschäftigte sich am Dienstag der Kassationshof als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit des Dekretirens von Gesetzen. Der Kassationshof fällte sein Urtheil, welches dahin geht, das Dekretiren eines Gesetzes dürfe künftighin nicht mehr angewandt werden, da ein Gesetz, nachdem es in der Kammer nur eingebracht worden, lediglich ein Gesetzentwurf sei. Der „Popolo romano" stellt fest, daß obiges seitens der ersten Kammer des Kassationshofes ergangene Urtheil in direktem Gegensatz stehe zu dem von der zweiten Kammer desselben Gerichtshofs gefällten.

### Großbritannien.

Der „Manchester Guardian" meldet, das Komitee der Flottenliga verlange den Bau von 30 neuen Kreuzern und Vermehrung der Marinemannschaften um 70 000 Mann. Das Komitee stellt ferner die Forderung, die englische Regierung möge den Verkauf von Kohlen an fremde Marinen der Regierung von Neusüdwales untersagen.

Der Jamesonsche Einfall in Transvaal kam am Dienstag wiederum im englischen Unterhause zur Sprache. Der Abgeordnete Thomas beantragte eine Resulution, die die volle Untersuchung des Ursprungs der damaligen Verschwörung gegen die Regirtung von Transvaal verlangt. Thomas bemerkt, daß ihn nicht persönliche Feindseligkeit gegen Chamberlain leite, es handele sich aber um die Ehre sowie den guten Ruf des Hauses und des ganzen Landes, nachdem sich auch die Unzufriedenheit des Landes über die nicht zum Abschluß gelangte erste Untersuchung durch die kürzlichen Enthüllungen einer festländischen Zeitung zur höchsten Entrüstung verschärft habe. Chamberlain erwiderte leidenschaftlich, daß seit der letzten Untersuchung keine neuen Thatsachen bekannt geworden seieu. Der Zweck des Antrages und der Intriguen gegen ihn sei politischer Art, um ihn zu hindern, an der Regelung der Transvaalfrage teil zn haben. Er lehnte die Untersuchung durchaus ab. Das Haus verwarf schließlich den Antrag Thomas mit 286 gegen 152 Stimmen.

### Spanien.

Das Kriegsamt hat den General Monet und den Oberst Francia, welche während des spanisch-amerikanischen Krieges Macabebe auf den Philippinen aufgegeben hatten, freigesprochen.

## Provinzielles.

a. **Thorn-Culm-Briesener Kreisgrenze,** 21. Februar. Auch in hiesiger Gegend tritt die Influenza sehr stark auf. In Heimbrunn sind gegen 50 Kinder, darunter die meisten Schulkinder, an Influenza erkrankt. Der Scharlach, welcher schon voriges Jahr in unserer Gegend geherrscht hat, tritt ebenfalls dieses Jahr wieder auf. In Kornatowo sind 10 Kinder daran erkrankt. Wie sehr diese Krankheit auch im vergangenen Jahre geherrscht hat, ist daraus zu ersehen, daß, während im Jahre 1898 in dem Standesamtsbezirk Lissewo nur 58 Sterbefälle an dieser Krankheit verzeichnet waren, diese 1899 auf 116 stiegen.

e **Briesen,** 21. Februar. Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule hat die Errichtung einer Bibliothek beschlossen. Ferner wurde beschlossen, nähere Erwägungen darüber anzustellen, ob das Entlassungsalter der Schüler von 18 auf 17 Jahre herabzusetzen sei. — Die Postverwaltung hat diejenigen Straßentheile der Stadt, welche bisher dem Landbestellbezirke angehörten, dem Ortsbestellbezirke zugeschlagen.

**Gollub,** 20. Februar. In der Hauptversammlung des Vorschußvereins erstattete Herr Hirsch den Geschäftsbericht für 1899. Darnach beträgt die Einnahme und Ausgabe 530 996 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 150.

**Graudenz,** 21. Februar. Die Stadtverordneten-Versammlung zu Graudenz beschloß sich der von der Handelskammer an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition um bessere Zugverbindung anzuschließen und den Magistrat ebenfalls um seine Znstimmung zu ersuchen. Der Magistrat beantragte zu genehmigen, daß die städtische Realschule vom 1. April 1900 bis 31 März 1903 allmählich in eine Oberrealschule umgewandelt wird, zur Ausstattung der neueinzurichtenden Klassen für die Etatsjahre 1900 und 1901 je 250 Mk. zu bewilligen, in die Anstellung je eines wissentschaftlichen Hilfslehrers zum 1. April 1900 und 1. April 1901 zu willigen und zu genehmigen, daß das Schulgeld für die Schüler der drei obersten Klassen der Oberrealschule auf 120 Mk. jährlich festgesetzt wird. Dieser Antrag wurde angenommen.

**Stuhm,** 19. Februar. Der 16 jährige Richard Hauburg welcher bei Herrn Pelz in Marienburg die Musik erlernte, ist seit dem 15. d. M. verschwunden. Gestern erhielt nun Herr Hauburg, eine Postkarte mit dem Aufgabestempel Elbing, auf welcher Richard H. seinen Eltern mitteilt, daß er am 15. d. Mts. auf der Straße von Marienburg nach Lindenau, wohin er beordert war, um auf einer Hochzeit zu spielen, bei Teßendorf von Zigeunern ergriffen (? ?) worden sei. Zwei Mal schon habe er versucht, zu entkommen, aber vergeblich. Von Elbing solle die Reise in der Richtung nach Freystadt gehen, wo die Zigeuner Vorstellungen geben wollten. Er habe, auch schon bei Vorstellungen auftreten müssen, und zwar einmal als Musikant und einmal als Clown. Diese Postkarte habe er mit Bleistift heimlich geschrieben und aus dem Zigeunerwagen durch das Fenster auf die Straße gleiten lassen. Den Finder dieser Karte bitt er, sie bei der nächsten Poststation aufgeben zu wollen. Diese Kartg traf gestern von Elbing hier ein. Die Eltern begaben sich sofort nach Freystadt stnd stellten auch auf telegraphischem Wege Ermittelungen an, welche aber bis heute ergebnißlos gewesen sind.

**Danzig,** 21. Februar. Eine von mehreren Hundert Personen besuchte Versammlung beschäftigte sich mit dem Vorgehen des Westpreußischen Konsistoriums gegen den Konsistorialrath Frank. Herr Fr. hatte nach einem Disziplinarverfahren seine Pensionirung nachgesucht und erhalten, er hatte aber danach noch Sonntagsandachten in der Aula einer Schule abgehalten. Das Konsistorium untersagte ihm dies. Die Versammlung protestirte in einer Resolution gegen das Vorgehen des Konsistoriums und bezeichnete es als verfassungswidrig.

## Lokales.

Thorn, den 22. Februar 1900.

— **Personalien von der Justizverwaltung.** Der Aktuar **Neubauer** bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden.

— **Personalien aus dem Kreise.** Der Besitzer Theodor Harbarth in Steinau ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Steinau bestätigt worden. Der Besitzer Hermann Janke in Brzoza ist zum Schulvorsteher für die Schule in Czernewitz gewählt und bestätigt worden.

— **Sein fünfundzwanzigjähriges Meisterjubiläum** begeht heute der Schuhmachermeister Adam Michalski. Die Innung ehrte den Jubilar durch Ueberreichung einer Glückwunsch-Adresse, welche heute Mittag durch Obermeister der Innung, Herrn Philipp, überbracht wurde.

— **Erzbischof Dr. von Stablewski** wird sich, der „Germania" zufolge, in diesen Tagen nach der Riviera begeben und dort zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit längeren Aufenthalt nehmen. Falls die Kur den gewünschten Erfolg hat, wird der Herr Erzbischof zur 900jährigen Feier des Bestehens der Erzdiözese am Fest des hl. Adalbert am 23. April nach Posen zurückkehren.

— Zur gestrigen Sitzung des **landwirthschaftlichen Vereins** unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Amtsrath Donner-Steinau, hatten sich auch aus den Vereinen Podgorz, Thorner Niederung und Lulkau Mitglieder eingefunden. Herr Rittergutspächter Bamberg-Stradem hielt einen Vortrag über die neue Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland, welche von den vereinigten Landwirthschaftskammern Preußens ins Leben gerufen worden ist. Dieselbe bezweckt in erster Linie die Verwerthung von Vieh und Viehprodukten der Mitglieder durch gemeinschaftlichen Verkauf, indem der Zwischenhandel möglichst ausgeschaltet wird. Ferner veranlaßt die Genossenschaft überall gleichmäßige Preisnotirungen, durch deren Veröffentlichung die bisherige große Unklarheit beseitigt werden soll. Endlich beabsichtigt sie die Vermittelung des Ver- und Ankaufs von Mager-, Jung- und Zuchtvieh zu besorgen, zu welchem Zwecke die Erbauung und der Betrieb eines Magerviehhofes in Berlin in Aussicht genommen ist. Mitglied der Genossenschaft können werden einzelne Personen sowie eingetragene Genossenschaften und eingetragene Vereine. Außer einem Eintrittsgeld von 20 Mk. ist ein Beitrag dadurch zu entrichten, daß von Einzelmitgliedern ein Geschäftsantheil von 50 Mk. erworben wird, von Genossenschaften und Vereinen drei bis fünf Geschäftsantheile. Jeder Geschäftsantheil bedingt eine Haftung bis zu 500 Mark. Ein Viehlieferungszwang ist mit dem Beitritt nicht verbunden. Die Gesellschaft zählt bereits 530 Genossen und berechtigt zu großen Hoffnungen. Ihr Umsatz betrug im November v. Js. 130 000 Mark, im Dezember 140 000 Mark und im Januar d. Js. schon 280 000 Mark. — In der Debatte sprachen sich mehrere Mitglieder günstig über das neue Unternehmen aus und eine ganze Anzahl Gutsbesitzer erklärten ihren Beitritt zu demselben. — Zweiter Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn v. Schütz-Zoppot über Wirkung und Nutzen der Bodenbakterien mit besonderer Berücksichtigung des Alinit und dessen Anwendung. Redner wies auf die großen Erfolge hin, welche mit der Bodenimpfung durch Alinit gemacht worden sind und forderte zu Probeversuchen auf. Dazu ist das Alinit vom Redner jederzeit zu erhalten. Die Kosten des Mittels stellen sich auf 3 Mk. pro Morgen.

— **Der 34. polnische Landwirthschaftstag** fand am Dienstag im „Hotel Museum" statt. Herr v. Donimirski-Lissomitz eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er des scheidenden Jahrhundert gedachte, das reich an Erfindungen und Lebensverbesserungen gewesen. Während zu Anfang desselben die Bajonette vom Blut starrten und das Land entvölkert wurde, halten jetzt die Herrscher ihre Waffen zwar stets bereit, sie fördern damit jedoch die friedliche Arbeit, Wissenschaft und Kultur. Die Wandlungen der Kultur hat auch die Landwirthschaft erfahren. Der Landmann, welcher zu Anfang des Jahrhunderts unterdrückt war, wurde dem Bürger gesetzlich gleichgestellt; auch seine materiellen Verhältnisse haben sich gebessert, so daß jetzt überall dort eine gewisse Wohlhabenheit zu finden ist, wo Arbeitsamkeit und Sparsamkeit Hand in Hand gehen. Auch das Bild unserer Ortschaften und Felder wechselte. Viele Wälder fielen den Anforderungen der Neuzeit zum Opfer und sind in urbare Felder verwandelt, zahlreiche Moore und Tümpel stehen jetzt als üppige Wiesen da. In neuerer Zeit findet man auch bei uns mit Zuckerrüben bebaute Felder, Fabriken entstehen überall und kommen der Landwirthschaft zu Hilfe. Auch in der Viehzucht hatte das verflossene Jahrhundert einen gewaltigen Umschwung zum Bessern gebracht. Wir ersehen aus diesem kurzen Ueberblick, welche Veränderungen die Landwirthschaft durchgemacht hat. Neue Erfindungen und Erfahrungen in der Landwirthschaft stellen an den Landwirth immer neue Anforderungen; in Berücksichtigung dessen haben wir heute einen Vortrag über das Thema vorbereitet: „Wie sind ländliche Besitzungen einzurichten, damit sie sich bei der Steigerung des Bodenpreises entsprechend rentiren." Nach der Begrüßung hielt Herr Rechtsanwalt Wyczinski-Strasburg einen Vortrag über das neue Bürgerliche Gesetzbuch im Verhältnis zur Landwirthschaft. Ein Antrag des Herrn Rechtsanwalt v. Palędzki-Thorn zur Gründung eines „Landwirthschaftlichen Central-Vereins" wurde einer Kommission überwiesen. Den Vortrag über die Organisation ländlicher Besitzungen hielt Herr v. Skorczenski-Eichenau. Zur Besprechung gelangten die Themata: „Wie sind die Hausthiere vor ansteckenden Krankheiten zu schützen?" und „Welche Erntemaschinen sind empfehlenswerth?" Nach Schluß des Landwirthschaftstages fand im Artushof der übliche Ball statt. — Die „Gazeta Tor." hatte die Gäste aus Posen und Russisch-Polen in einem Artikel bewillkommnet: die landwirthschaftlichen Versammlungen verwischen die Grenzen der Provinzen und der Staaten, welche die Kinder einer und derselben Mutter trennen, und tragen nicht nur zur Hebung der Landwirthschaft, sondern auch zur Verbreiterung des Gesichtskreises derjenigen Theilnehmer bei, welche Jahre lang auf ihrer Scholle thätig sind, ohne sich hinauszuwagen. Die geselligen Vergnügungen aber haben keine geringere Bedeutung, da sie die goldenen Fäden der verwandtschaftlichen Verhältnisse, die Westpreußen mit den übrigen Landestheilen Polens verbinden, anzuknüpfen geholfen haben.

— **Der Gartenbauverein für Thorn und Umgegend** hielt am Mittwoch im Schützenhause seine Monatsversammlung ab. Die Rechnungen über das Wintervergnügen wurden geprüft und dem Kassenführer Entlastung ertheilt. Der Kontrakt mit dem Töpfermeister in Argenau, welcher für den Verein die Blumentöpfe liefert, wurde verlängert. Der Kassirer zog die fälligen Monatsbeiträge ein und dann wurden noch einige Fragen über gärtnerische Interessen beantwortet.

— **Kolonialverein.** Auf den morgen Abend im Rothen Saale des Artushofes stattfindenden Vortrag des Herrn Gouverneurs von Amann über: „Der Kampf der Buren und ihre Aussichten auf Erfolg" weisen wir nochmals hin. Gäste sind zu diesem Vortrage willkommen.

— In dem kürzlich begründeten **Naturheilverein** findet morgen, Freitag Nachmittag 3½ Uhr im großen Schützenhaussaale ein Frauenvortrag über „Verhütung und naturgemäße Behandlung der Frauenkrankheiten" statt. Abends 8 Uhr wird Herr Alwin Uhlig aus der Bilz'schen Naturheilanstalt zu Radebeul einen Vortrag für jedermann über: „Anwendungsformen und Wirkungsweise der Naturheilkunde" halten.

— **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** veranstaltet am Sonnabend Abend ein Wurstessen mit Damen; es werden dabei humoristische Vorträge gehalten und nachher folgt Tanz. Um 9 Uhr Vormittags findet ein Schweine-Prämien-Schießen statt, verbunden mit Wellfleischessen. Da die Beteiligung an dem Essen und Schießen eine sehr starke zu werden verspricht, sind 5 Borstenthiere angekauft worden.

— **Der katholische Gesellenverein** veranstaltet am Sonntag, den 25. d. Mts., im Viktoriagarten sein Wintervergnügen durch Theateraufführung mit nachfolgenden Tanz.

— **Der Verein deutscher Katholiken** feiert am nächsten Sonntag im Wiener Café sein Stiftungsfest durch deklamatorische, gesangliche und theatralische Aufführungen.

— **Der Geschäftsführende Ausschuß des Weichselgau-Sängerbundes** und das Preisrichter-Kollegium treten am 23. d. Mts. zu einer Sitzung zusammen, um von den ausgeschriebenen Sängergrüßen einen zu wählen. Auf das zweite Ausschreiben sind aus allen Theilen Deutschlands über 75 Sänger-Grüße eingegangen.

— **Der polnische Unterstützungsverein für Studirende** hielt am Montag in Thorn seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht sind im verflossenen Jahre 23 neue Mitglieder beigetreten; somit zählt der Verein jetzt 287 ordentliche und 80 studirende Mitglieder. Von den 287 ordentlichen Mitgliedern sind 167 Geistliche, 48 Landwirthe, 9 Rechtsanwälte, 7 Redakteure resp. Schriftsteller, 13 Kaufleute, 5 Rentiers, 2 Beamte, 1 Apotheker, 9 anderer Berufe. Die Einnahmen betrugen 2454,85 Mk., die Ausgaben 2059,30 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 395,55 Mk. verblieb.

— Ueber den **Bau der Eisenbahnstrecke Culm-Unislaw** hat Herr **Landtagsabgeordneter Kittler** gestern bei

der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes im Abgeordnetenhause folgende Rede gehalten: „Zum Bau einer Eisenbahn von Culm nach Unislaw in Westpreußen sind durch das Gesetz vom 8. Juni 1897 1 330 000 Mark bewilligt worden. Mit dem Bau dieser Bahn ist aber noch nicht begonnen, trotzdem seitdem über $2^1/_2$ Jahre vergangen sind. Nach dem Baubericht der Eisenbahnverwaltung, der uns vor Kurzem zugegangen ist, sind bis 1. Oktober 1899 nur 415 Mark für diesen Zweck verausgabt worden, so daß sehr wenig geschehen sein kann. Die Bahn kommt besonders der Landwirthschaft zu statten, da sie fruchtbare Ländereien dem Verkehr erschließt und sie mit der Zuckerfabrik Unislaw verbindet, außerdem schließt sie die Stadt Culm sehr vortheilhaft an das Eisenbahnnetz an. Im Interesse der Betheiligten, die sich von dieser Bahn große Vortheile versprechen und wir glauben mit Recht, bitte ich den Herrn Eisenbahnminister dringend, veranlassen zu wollen, daß diese Bahn recht bald fertig gestellt werde. Nach meiner Ansicht trifft hier keiner der Gründe zu, die der Herr Eisenbahnminister in seiner Einleitung zu der heutigen Vorlage angeführt hat, um zu beweisen, daß nicht so schnell gebaut werden könne als das Abgeordnetenhaus verlange: Techniker, Arbeiter und Geld. Wenn Techniker wirklich fehlen sollten, so wird sie der Herr Minister leicht bekommen können. Alle gelehrten Fächer sind überfüllt und wenn sie Aussicht auf Anstellung haben werden sich junge Leute genug finden, die Eisenbahntechniker werden. Bei dem großen Interesse, das unsere Lokalbehörden, die Eisenbahndirektionen in Bromberg und Danzig, für die Entwickelung unseres Bahnnetzes haben, bin ich fest überzeugt, daß beide gern, auch wenn es ihnen ein Opfer kostet, die technischen Kräfte zur Verfügung stellen werden, die zu dieser ja nur kleinen Strecke erforderlich sind. Arbeiter sind leicht zu beschaffen — es werden, wenn die Bahn gebaut wird, vielleicht etwas weniger nach dem Westen gehen oder es werden etwas mehr Arbeiter aus Polen zugelassen, und daß die Geldfrage bei dem geringen Betrag von 1 330 000 Mark unsere Eisenbahnverwaltung nicht in Verlegenheit bringen wird, darf man wohl ohne Weiteres annehmen. Ich hoffe deshalb, daß die Betheiligten die Segnungen dieser Bahn recht bald genießen werden. — Es ist nun aber auch noch der lebhafte Wunsch vorhanden, diese Bahnlinie von Unislaw in gerader Richtung nach Thorn weiterzuführen und so Culm und das Culmerland mit der alten Weichselfeste Thorn in Verbindung zu bringen. Die Linie durchschneidet fruchtbare Strecken Landes und wird sich nicht nur gut rentiren, sondern sich als ein Segen für die Landwirthschaft dieser Gegend erweisen. Die Bestrebungen der Betheiligten, der Vertretung des Kreises und der Handelskammer, auch eine persönliche Vorstellung meinerseits bei dem Herrn Minister haben zwar wohlwollendste Aufnahme gefunden, in die heutige Vorlage ist die Bahn aber leider noch nicht aufgenommen worden. Diese Bahnlinie hat auch für die Landesvertheidigung großes Interesse. Sie schafft eine kürzere Verbindung der Festung Thorn mit der festen Weichselbrücke bei Fordon, und das Reich wird gern bereit sein, einen sehr erheblichen Beitrag zu den Kosten dieser Bahn zu leisten. Ich bitte den Herrn Minister, dieser Bahnlinie sein werkthätiges Interesse zuwenden zu wollen, damit diese Bahn wenigstens in die nächstjährige Eisenbahnvorlage mit aufgenommen wird."

— Nach einer Bekanntmachung der Königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg treten am 1. März neue Anwendungsbedingungen für den Thorner Transitverkehr nach Polen und den Deutsch-Alexandrowoer Grenzverkehr, Tarifheft 1, in Kraft. Die neuen Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Handelskammer eingesehen werden.

— Fortbildungsschulwesen. Der Regierungs-Präsident hat an die Vorsitzenden der Kuratorien der gewerblichen Fortbildungsschulen das Ersuchen gerichtet, fortan in jedem Vierteljahr mindestens einmal durch einen unangesagten Besuch der Fortbildungsschule sich persönlich von der ordnungsmäßigen Unterrichtsertheilung zu überzeugen; etwaige Unregelmäßigkeiten sind sofort zur Kenntnis zu bringen. Erwünscht wäre es, wenn auch die Mitglieder des Kuratoriums veranlaßt werden könnten, an dem Unterrichte bisweilen Theil zu nehmen. Eine Revisionsthätigkeit ist hiermit selbstverständlich nicht verbunden.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständnis mit dem Finanzminister die nachgeordneten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Nachbewilligung von Dienstalterszulagen, die irrthümlich oder aus sonstigen Ursachen nicht rechtzeitig zur Zahlung angewiesen worden sind, die Bestimmungen über die Verjährung von Besoldungen schon deshalb nicht Anwendung finden können, weil den Beamten — wie bei Einführung der Gehaltsregulirung nach Dienstaltersstufen ausdrücklich betont worden ist — ein Anspruch auf die Zulagen überhaupt nicht zusteht.

— Eine Verfügung über die Aufbewahrung des Reisegepäcks enthält die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung. Während bisher die Eisenbahn für die von den angestellten Gepäckträgern bewirkte Beförderung des Gepäcks der Reisenden nach und von den Abfertigungsstellen nicht haftete und auch keine Haftung für das zur vorübergehenden Aufbewahrung hinterlegte Gepäck bestand, haftet jetzt nach dem Inkrafttreten der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung die Eisenbahn in beiden Fällen. Der Ersatz für Verlust oder Beschädigung des Reisegepäcks kann nach bestimmten Paragraphen der genannten Dienstvorschrift auf einen Höchstbetrag beschränkt werden. Es besteht jedoch die Maßgabe, daß der volle Werthersatz in allen den Fällen geleistet werden muß, in denen der Schaden durch Versatz oder grobe Fahrlässigkeit der Eisenbahn, also der Gepäckträger, herbeigeführt worden ist.

— In Dt. Eylau versammeln sich am Sonnabend und Sonntag die Mitglieder des Kreisausschusses und die Gauturnwarte des I. Turnkreises der deutschen Turnerschaft, um über turnerische Angelegenheiten des I. Turnkreises zu berathen, wobei die Ausgestaltung des diesjährigen in Dt. Eylau stattfindenden Kreisturnfestes mit einen Hauptpunkt bilden wird. Die Sitzung des Kreisausschusses leitet der Kreisvertreter, Herr Professor Boethke-Thorn, die Gauturnwarte-Versammlung der Kreisturnwart, Herr Kaufmann Merdes-Danzig. Der I. Turnkreis, welcher Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg umfaßt, zählt in 11 Gauen 107 Turnvereine. Die Gaueintheilung ist folgende: 1. Grenzgau, 2. Pregelgau, 3. Unterweichselgau, 4. Oberweichselgau, 5. Drewenzgau, 6. Mittelgau, 7. Masurischer Gau, 8. Memelgau, 9. Allegau, 10. Westpreußischer Gau, 11. Netzegau.

— Steuerfreie Verwendung von Salz zum Einsalzen von Heringen. Nach einer der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig zugegangenen Verfügung des Finanzministers kann fortan denaturirtes Salz unter gehöriger Kontrolle zum erstmaligen Einsalzen von Heringen verwendet werden.

— Strafumwandlung. Der Besitzer Reinhard Heise in Schwarzbruch war wegen Urkundenfälschung zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Im Gnadenwege ist diese Strafe nunmehr in 20 Mk. Geldstrafe umgewandelt.

— Die empfindliche Verkehrsstörung, welche dadurch eingetreten war, daß die russische Zollkammer in Dobrzyn unvorhergesehen von den die Grenze passirenden preußischen Staatsangehörigen zweisprachige Legitimationsscheine (russisch und deutsch) statt der bisherigen nur deutschen Legitimationsscheine verlangte, ist auf persönliche Einwirkung des Herrn Landraths Petersen vorläufig gehoben. Die Zollkammer hat sich damit einverstanden erklärt, daß behufs Beschaffung der erforderlichen Formulare die neuen Scheine erst zum 1. März eingeführt werden.

— Der russische Verkehrsminister hat den Bau der seit zwei Jahren projektirten Bahn Warschau-Radom nunmehr genehmigt. An der Spitze des Baukonsortiums steht der Majoratsherr Graf August Potocki. Die neue Linie ist für den Getreidehandel nach Preußen von Wichtigkeit.

— Eine neue Verschiebung des russischen Datums gegen das Datum der übrigen Länder tritt vom 1. März 1900 ein, da nach dem alten Julianischen Kalender das gegenwärtige Jahr ein Schaltjahr ist, nach dem Gregorianischen Kalender aber nicht. Die Russen und mit ihnen Griechenland und die Balkanstaaten haben diesmal also einen 29. Februar, der nach der Zeitrechnung der übrigen Kulturvölker ausfällt und ihr 1. März ist nicht mehr wie früher gleich dem 13., sondern gleich dem 14. des Julianischen Kalenders. Bei dieser Gelegenheit tritt die Nothwendigkeit der Kalenderreform in Rußland wieder recht deutlich hervor, die um so dringender wird, je mehr sich Handel, Verkehr und Industrie in Rußland heben. Der Zar soll persönlich der Neuordnung günstig gestimmt sein, aber die kirchlichen Kreise setzen ihr den zähesten Widerstand entgegen.

— Gefunden ein kleiner Kinderschuh Heiligegeiststraße.

— Verhaftet wurden 8 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 2 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,21 Meter.

**Podgorz**, 21. Februar. Vorgestern Abend wurden dem Kaufmann M. von seinem Hofe drei Hühner gestohlen. Vor einigen Tagen sind dem M. ebenfalls mehrere Hühner gestohlen worden, ohne daß man die Diebe bis jetzt ausfindig machen konnte. — Auch aus einem Stalle auf dem Schießplatz ist verschiedenes Federvieh entwendet worden. — Einen bedauerlichen Unfall erlitt vorgestern der Besitzer Wilhelm Bartel aus Ober-Nessau, indem er von einer Fuhre Stroh fiel und beide Arme brach.

h **Mocker**, 21. Februar. Gestern Abend bemerkte der Führer eines elektrischen Bahnwagens in der Lindenstraße eine quer über die Schienen gelegte schwere Gartenthür. Es ist dieses schon das zweite Mal, daß derartiger Unfug getrieben wird. — Der Witwe Luise Telke von hier sind vom Kaiser zur Anschaffung einer Nähmaschine 30 Mark bewilligt worden. Da die Maschine aber mindestens 60 Mark kostet, so hat sich die Gemeinde bereit erklärt, eine Beihilfe zu gewähren. — Verkauft sind hier nachbenannte Grundstücke: Grundstück Elsnerstraße 10 von Franz Goldak an Besitzer Karl Zirott für 4800 Mark, Amtsstraße 3 von Gastwirth J. Kwiatkowski an Werkführer Reinhold Scholz für 10 150 Mark, Kurzestraße 2 von H. Marottke an Frl. Martha Lietz-Thorn für 2500 Mark, Elsnerstraße 2 von Franz Kuznicke an Besitzer Stanislaus Skowronski für 7500 Mark, Schützstraße 24 von Frl. Emilie Dobslaff an Frau Henriette Benditt für 3 750 Mark, Rayonstr. 4 von Schmiedemeister Krainik an Rentier A. Lewandowski für 22 180 Mark, Kosakenstraße 12 von von L. Lüdtke an die Herren Felsch und Toporski-Thorn für 2 300 Mark.

## Kleine Chronik.

* Die Witwe des Marschalls Mac Mahon ist nach einer Meldung aus Paris Dienstag Abend gestorben.

* Der Stettiner Kritikerstreik ist zu Ende. Zwischen dem Direktor des Stadt- und Bellevuetheaters Herrn Goldberg und einem Vertreter der Vereinigung der Stettiner Presse hat, durch Vermittelung des Herrn Polizeipräsidenten Schröter eine Aussprache stattgefunden, die zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hat. Die Stettiner Zeitungen sind dadurch in die Lage versetzt, ihre Berichterstattung über die beiden genannten Theater wieder aufzunehmen.

* Die Kosten des Kaiserbesuches in Dortmund belaufen sich, wie jetzt feststeht, auf annähernd 220 000 Mk. Da von den Stadtverordneten nur 100 000 Mk. bewilligt wurden, so ist die Bewilligung eines Nachkredits von 120 000 Mk. nothwendig.

* Wegen Unterschlagung von Postsendungen ist vor einigen Tagen ein in Breslau angestellter Postassistent B. in Braunau in Böhmen verhaftet worden, wohin er sich begeben hatte, um zwei aus österreichischen Geldsendungen sich widerrechtlich angeeignete Tausendguldennoten zu wechseln. Die Frau des Postassistenten wurde wegen Hehlerei ebenfalls in Haft genommen. Die Unterschlagungen reichen zwei Jahre zurück und belaufen sich auf ca. 50 000 Mk.

* Die Polizei verbot kurz vor Eröffnung der Vorstellung im Stadttheater zu Hannover die Aufführung von Hartlebens „Die Erziehung zur Ehe."

* Bedrohliches Anwachsen des Hochwassers wird vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen bei anhaltendem Regenwetter gemeldet. Die Lahn, Nahe, Mosel überschwemmen weite Strecken. Der Kölner Pegel ist auf 6,60 Meter angewachsen. Das Wasser dringt in tiefer gelegene Ortschaften und gefährdet zahlreiche Häuser kleiner Leute. Aus Iserlohn, Menden und Schwerte werden gleichfalls Ueberschwemmungen gemeldet. Die Stadt Altena ist sehr gefährdet. Bei Eckesey (Westfalen) ertrank ein fünfjähriger Knabe vor den Augen seiner Mutter in der hochgehenden Volme.

* Den bekannten Naturapostel Johannes Guttzeit aus Loschwitz bei Dresden verurtheilte die Breslauer Strafkammer wegen Beschimpfung der jüdischen Religion zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Ungebühr zu einem Tag Haft.

* Die Gemeindelehrer in Tangermünde, deren Gesuch auf Gehaltserhöhung von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden war, hatten vor einiger Zeit eine Art Verrufserklärung mit einem Beschluß angenommen, bei keinem Tangermünder Geschäftsmann mehr zu kaufen und aus allen dortigen Vereinen auszutreten. Magistrat und Stadtverordnete haben jetzt beschlossen, die Angelegenheit der Regierung zu unterbreiten, weil sich aus dem Verhalten der Lehrer mancherlei Störungen im sozialen Leben der Stadt ergeben haben.

* Eine Rabenmutter. In Heidenheim bei Ulm vergiftete die Ehefrau Katharina Hiller ihre zweieinhalbjährigen Zwillingstöchter. Eheliche Auseinandersetzungen wegen dieser Kinder, die von der Frau bereits in die Ehe gebracht wurden, veranlaßten die That.

* Der Grubenarbeiterausstand in Sachsen ist unverändert. In Freiberg hat das königliche Bergamt eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach die Ausständigen ihres Anspruchs auf den rückzahlbaren Teil der Krankenkassenbeiträge verlustig gehen. Im Zwickauer Revier waren am Dienstag Abend 34,5 pCt., heute früh 31,9 pCt. der Arbeiter, im Ganzen 3799 Mann ausständig.

* In Folge des Kohlenmangels hat der Magistrat in München beschlossen, den Betrieb der Schulbäder und Schulküchen bis auf Weiteres einzustellen, im Bedarfsfalle auf die Verwendung von Buchenholz zurückzugreifen. — In Wittenberg ist der Turnunterricht an den Mittel- und Bürgerschulen wegen Kohlenmangels eingestellt worden. — Der Oesterreichische Lloyd läßt wegen der Kohlennot für Waaren jenseits des Suezkanals ein zwölfprozentige Frachtgebühr eintreten, von welcher jedoch Zucker, Möbel aus gebogenem Holz, Glasperlen und Zündhölzer nicht betroffen werden.

## Neueste Nachrichten.

London, 22. Februar. (Tel.) Der „Standard" meldet aus Kapstadt von gestern: Das Blatt „Argo" meldet aus Pardeberg vom 21. d. M.: Die Buren sind eingeschlossen und haben ein heftiges Granat- und Gewehrfeuer auszuhalten. Sie leisten verzweifelten Widerstand.

General Roberts telegraphirt vom gestrigem Tage aus Paardeberg: Die Generale Knox und Macdonald wurden während der Kämpfe zwischen dem 16. und 18. d. Mts. verwundet. Das Kriegsamt hat keine Einzelheiten erhalten.

London, 21. Februar. Nach unvollständiger Verlustliste wurden bei Paardeberg neun Offizieren getötet, 39 verwundet, einer wird vermißt.

London, 21. Februar. Die „Times" meldet aus Chieveley vom 19. d. Mts.: In dem von den Engländern genommenen Burenlager wurde ein Brief vorgefunden, in welchem Verstärkungen verlangt werden und ferner die Antwort auf diesen Brief, in der es heißt: 150 Mann würden gesandt werden, mehr zu schicken sei nicht möglich, da die Ladysmith belagernden Streitkräfte sehr knapp seien. — Der „Morning Post" wird aus dem Lager von Chieveley unter dem 20. gemeldet: Wir haben die Ladysmith belagernden Linien der Buren noch nicht durchbrochen, ein heißer Kampf steht uns noch bevor, aber die Flanke der Buren ist vollständig zurückgedrängt, und starke Vertheidigungsstellen sind von uns genommen worden. Für unseren weiteren Vormarsch haben wir uns werthvolle Stützpunkte gesichert und der Feind ist, soweit es den Kriegsschauplatz in Natal angeht, seit Elandslaagte zum ersten Male wieder in die Flucht geschlagen worden. Die Soldaten schliefen die letzte Nacht in Burenzelten auf der Spitze der genommenen Hügel. Wir können direkt nach Ladysmith hineinblicken und alle Truppen sind voll Muth.

London, 21. Februar. Eine Depesche des Generals Buller aus dem Lager von Chieveley von heute besagt: „Die fünfte Division überschritt heute auf einer Pontonbrücke den Tugela und trieb den Feind zurück. Marinegeschütze brachten die feindlichen Geschütze zum Schweigen."

London, 22. Februar. (Tel.) „Morning Post" meldet aus Ladysmith vom Montag: Gestern gingen 400 Wagen der Buren nach den Drakensbergen und heute 150 Wagen nach Norden ab. Es ist nur eine unbedeutende Verringerung der Burenstreitkräfte zu bemerken. Die Beschießung dauert fort.

Paris, 21. Februar. Die Stahlgießerei in Rennes hat von der Transvaalregierung den Auftrag zur Herstellung von 150 000 Stahlgranaten erhalten.

Warschau, 22. Februar. (Tel.) Wasserstand der Weichsel heute 2,75 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| **Berlin,** 22. Februar. **Fonds** fest. | | 21. Febr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,55 | 216,50 |
| Warschau 8 Tage | 216,15 | — |
| Oesterr. Banknoten | 84,55 | 84,50 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 87,70 | 87,00 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 97,10 | 97,10 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 97,10 | 97,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 87,10 | 86,90 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 97,10 | 97,10 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 84,50 | 84,20 |
| do. " $3^1/_2$ pCt. do. | 93,40 | 93,25 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 94,75 | 94,90 |
| " " 4 pCt. | 101,10 | 101,30 |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 97,60 | — |
| Türk. Anleihe C. | 27,60 | 27,60 |
| Italien. Rente 4 pCt. | 94,60 | 94,60 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 83,30 | 83,40 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 195,10 | 194,90 |
| Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien | — | 221,75 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 232,30 | 234,90 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 126,00 | 126,00 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | — | — |
| **Weizen:** Loko Newyork Okt. | $77^5/_8$ | $77^3/_4$ |
| **Spiritus:** Loko m. 70 M. St. | 47,30 | 47,20 |

**Wechsel-Diskont** $5^1/_2$ pCt., **Lombard-Zinsfuß** $6^1/_2$ pCt.

### Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. Februar.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 700—769 Gr. 137—151 M., inländisch bunt 646—740 Gr. 124—140 M., inländisch roth 682—747 Gr. 124 bis 140 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 688—738 Gr. 129 bis $131^1/_2$ M., transito feinkörnig 720 Gr. 99 M.

Hafer: inländischer 115—118 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,90 M., Roggen- 4,10 bis 4,25 M.

### Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 21. Februar.

Weizen: 135—142 M., abfallende Qualität unter Notiz

Roggen: gesunde Qualität 123—128 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.

Gerste: 116—120 M. — Braugerste 120—130 M, feinste über Notiz.

Hafer: 116—120 M.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn** Bromberger Vorstadt Band 1 — Blatt 52b — auf den Namen des Kunstgärtners **Rudolph Brohm** und seiner Ehefrau **Cornelie** geb. **Voigt** eingetragene, auf der Bromberger Vorstadt, Kasernenstraße 7 u. 9 belegene Grundstück, bestehend aus drei Wohnhäusern, Holzstall, Waschküche, Pferde- und Holzstall

**am 30. April 1900,**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 51,50 ar und ist mit 2100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 13. Februar 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die ideelle Hälfte des **August Maduschke** an dem im Grundbuche von **Rudak** Kreis **Thorn** Band 1 — Blatt 56 — auf den Namen der Geschwister **August** und **Carl Maduschke** eingetragene, in **Rudak** belegene Grundstück

**am 3. Mai 1900,**

**Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22 versteigert werden.

Das ganze Grundstück hat eine Fläche von 44,20 ar und ist mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 17. Februar 1900.

**Königliches Amtsgericht.**

## Oeffentliche Verdingung.

**Am Dienstag, 27. Februar d. J.,**
11 Uhr Vormittags

sollen im Amtszimmer der Wasserbauinspektion Thorn, Brombergerstraße 22 die nachstehenden fiskalischen Kämpenflächen zur Nutzung als Acker oder Hütungsland vom 15. März d. Js. ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

1. Ein Theil der Gursker Kämpe in 2 Loosen (Streckenbeamter Wasserbauwart **Meyer** Alt-Thorn).
2. Ein Theil der Otteraner Kämpe in 2 Loosen (Streckenbeamter Strommeister **Dischköwitz**-Schulitz).

Die Flächen können unter Führung des Streckenbeamten besichtigt werden.

Die Bedingungen mit den Lageplanskizzen liegen im obigen Dienstzimmer und im Dienstzimmer des Abtheilungsbaumeisters in Schulitz zur Einsicht aus.

## Oeffentliche Verdingung

der Lieferung von rund 438 000 Stück kiefern und eichenen Bahn- u. Weichenschwellen, eingetheilt in 72 Loose.

**Termin 6. März 1900 Vormittags 10 Uhr** im Dienstgebäude Zimmer 97 der Königlichen Eisenbahndirektion Bromberg.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Zentralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,00 M. in baar portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 27. März 1900.

## Oeffentliche Verdingung.

**Am Dienstag, 6 März d. Js.,**
Vormittags 9 Uhr

werden im Geschäftszimmer 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes Thorn **die Erd-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Maler- und Anstreicher-Arbeiten, die Lieferung von Nägeln und Eisendraht, Grassaamen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- u. Zeichenmaterialien** für das Rechnungsjahr 1900 in öffentlicher Verdingung vergeben.

Die Bedingungen 2c. liegen von heute ab im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts.

**Vormittags 10 Uhr**

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

**6 Originalkisten französischen Cognac zu je 12 Flaschen**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

**Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

Montag, d. 26. Februar cr.

**Vormittags 10 Uhr**

werde ich hierselbst, Bromberger Vorstadt, Hofstraße 8, I die daselbst untergebrachten anderweitig gepfändeten Sachen, als:

**1 Paneelsopha mit Spiegel und Spind, 2 Sessel, 6 gepolsterte Stühle, 1 großen Teppich, 1 Tisch, 1 altdeutsche Uhr, 1 Bücherspind, 1 Schreibtisch, Portière und Vorhänge, 13 Wandbilder, 5 Paar lange und 3 Paar kurze Stiefel, 2 Feldbinden, div. Kleidungsstücke, 2 komplette Reitzeuge, 1 Tesching, 1 Jagdflinte, 2 Koffer, Kleiderspinde, Wasch- und Nachttische, 1 Kommode, Betten, 4 graue Offizier-Mäntel, 2 Ulankas, 1 Czapka mit Haarbusch, 1 Offiziersäbel**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Bartelt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststraße 18, II.

## Bekanntmachung.

**Am Sonnabend, den 24. d. Mts.**
**Mittags 12 Uhr**

werde ich auf der Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. Nr. 49

**einen fast neuen Musikautomaten**

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn, den 22. Februar 1900.

**Hehse,** Gerichtsvollzieher.

Auf Antrag der Wittwe und der Erben des verstorbenen Klempnermeisters **Gotthilf Hermann Meinass** soll das am **Altstädtischen Markt Nr. 24** in Thorn belegene

**Grundstück Altstadt Thorn Nr. 303**

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den

**15. März d. Js., Vorm. 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer, **Coppernicusstraße Nr. 3** anberaumt habe.

Begl. Abschrift des Grundbuchblatts, Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden; Abschriften werden gegen Nachnahme der Schreibgebühren ertheilt.

Thorn, den 15. Februar 1900.

**Dr. Stein, Notar.**

Die zur **Fritz Schneider**schen **Konkursmasse** gehörigen, nicht eingegangenen

## Außenstände

sollen am **27. d. M., Nachmittags 4 Uhr** in meinem Comtoir öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Verzeichnis der Außenstände liegt vom **24. d. Mts.** ab bei mir zur Einsicht aus.

**Der Konkursverwalter.**
**Robert Goewe.**



## Standesamt Mocker.

Vom 15. bis 22. Februar 1900 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Tochter dem Arbeiter Joseph Kowalski. 2. Tochter dem Besitzer Joseph Noack. 3. Tochter dem Schmied Franz Chilla. 4. Tochter dem Sergeanten Friedrich Schwinkowski. 5. Tochter dem Fleischermeister Vincent Smentek. 6. Tochter dem Arbeiter Franz Dlugosz-Col. Weißhof. 7. Sohn dem Arbeiter Felix Lewandowski-Katharinenflur. 8. Sohn dem Arbeiter Thomas Kopruczinski. 9. Sohn dem Arbeiter Julius Haß. 10. Sohn dem Schuhmacher Franz Kobusinski. 11. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Keszkowski. 12. Sohn (unehelich).

**b. als gestorben:**

1. Sigismund Ottke, 7 M. 2. Helene Jescolkowski, 12 J. 3. Emilie Wisniewski geb. Kawczynski, 52 J. 4. Zimmergeselle Johann Gulczynski, 56 J. 5. Klempner Otto Fehlauer, 20 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Zuschneider Anton Siudzinski mit Gertrude Rokitnicki. 2. Besitzersohn Hermann Handrich mit Bertha Janz. 3. Arbeiter Hermann Kowalski mit Ottilie Marzynski.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Arbeiter Hermann Packeiser mit Caroline Tober.



## Konkurslager-Verkauf.

Das zur **M. Sucohwolski**'schen **Konkursmasse** gehörige **Waaren-Lager**, bestehend aus

**Manufactur- u. Schnittwaaren, Herren- u. Knaben-Confection,**

im Taxwerthe (incl. Geschäftseinrichtung) von Mk. 14 757,94 soll im Ganzen **verkauft** werden.

Schriftliche Offerten nebst einer Bietungs-Caution von Mk. 2000 nimmt der Unterzeichnete bis zum **23. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr** entgegen.

Besichtigung des Lagers und Einsicht der Bedingungen nach vorheriger Meldung bei mir zu jeder Tageszeit.

Thorn, im Februar 1900.

**Max Pünchera, Konkurs-Verwalter.**



## Offizianten-Begräbniss-Verein.

**Sonnabend, den 24. d. M.,**
Abends 8 Uhr bei **Nicolai**:

**Haupt-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:** Jahresbericht und Wahlen.

**Der Vorstand.**



**Am 9. März, Artushof:**

## Concert Goetze,

Kgl. preuss. Kammersängerin u. Hofopernsängerin v. d. Königl. Oper zu Berlin,
unter **Mitwirkung eines vorzüglichen Pianisten.**
Karten a **3, $1^1/_2$** und **1** Mark bei **E. F. Schwartz.**

## Concert-Tournée,

**Impresario Georg Zimmermann.**
**Montag, den 26. Februar 1900,**
Abends 8 Uhr
**im gross. Saale des Artushofes:**

**Einmaliges Concert,**

gegeben von
Fräulein **Frieda Crampe,**
Violin-Virtuosin, Berlin,
unter Mitwirkung der Opern- u. Concertsängerin
Fräulein **Marie Voigt**, Sopran, Leipzig.
Am Klavier Frl. **Tilly Heffter,** Berlin.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 2,00 Mk. Stehplatz 1,00 Mk., Schülerkarten 50 Pfg., Familienbillets, 3 Stück, 5,00 Mk. Abendkasse: 2,50, 1,25 Mk., Schülerkarten 50 Pfg.

## Schützenhaus, Thorn.

**Sonntag, den 25. Febr. 1900:**
**Nur einmaliges Gastspiel**
des
**Berl. Operetten-Ensembles**
(Direktion: **Hans Raven & Co.**)
**Auftreten**
des Frl. **Sylvia v. Linkowska**
vom Stadttheater in Posen,
unter Mitwirkung der Musikkapelle des Inf.-Regts. Nr. 21.

**Der Bettelstudent,**

Operette in 4 Akten von Millöcker.

**Laura:** Frl. Sylvia v. Linkowska vom Stadttheater in Posen.

**Simon:** Herr Direktor Hans Raven vom Stadttheater in Lübeck.

Preise der Plätze:

**Im Vorverkauf** bei den Herren **Nowack,** Konditorei am Markt, und **Herrmann,** Cigarrenhandlung, Bache- u. Elisabethstraßen-Ecke, bis 2 Uhr Nachmittag, von da ab im Schützenhaus-Restaurant: Sperrsitz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., Saalplatz 75 Pf.

**Kassenöffnung 7 Uhr.** **Anfang 8 Uhr.**

Da wir anderweitig kontraktlich gebunden sind, können wir nur diese eine Vorstellung geben, sichern einen genußreichen Abend zu und bitten um zahlreichen Besuch.

Alles Nähere die Zettel

Achtungsvoll
**Die Direktion.**

## Kaufmännischer Verein.

Zu dem am
**24. Februar**
stattfindenden

**Maskenball**

im Artushof sind die **Eintrittskarten** nur für **Mitglieder** und deren **Angehörige** von heute ab bei
**S. Hirschfeld,**
Seglerstraße 28 in Empfang zu nehmen.

Sämmtliche **Logen** bleiben fest geschlossen.

**Der Vorstand.**

**Landwehr-**  **Verein.**


**Freitag, den 23. Februar 1900,**
**Abends 8 Uhr**
**im Schützenhause:**

**Abschiedsfeier**

für den scheidenden Vorsitzenden Herrn Staatsanwalt **Rothardt.**

**Der Vorstand.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Freitag, d. 23. Febr. 1900.**

**Evang.-luth. Kirche.**
Abends $6^1/_2$ Uhr: Abendstunde.

**Mädchenschule Mocker.**
Abends $7^1/_2$ Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Heuer.

**Ev. Schule zu Regencia.**
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

## Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $5^1/_4$ Uhr.


Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 45

# der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 23. Februar 1900.

## Feuilleton.

### Ada.

Roman von * * *.

42)

Nachdem das durch die Tischglocke herbeigerufene Hausmädchen den Theetisch abgeräumt und den Spieltisch aufgeklappt hatte, setzten die Herren sich an das Schachbrett und Hilda begab sich an das im Salon nebenan befindliche Klavier.

Sie spielte nicht schlecht und sang auch ganz leidlich, denn der Prinz hatte seinerzeit viel für ihre Ausbildung gethan.

Nachdem sie einige Tänze und neue Operettenpotpourris, welche gerade sehr beliebt waren, gespielt hatte und sich soeben an eine schwierige Piece wagen wollte, wurde sie durch das laute Lachen der beiden Herren unterbrochen, welches vom Nebenzimmer aus doch als zu lautes Akkompagnement in ihre Triller und Läufe hineinklang. Sie erhob sich und schlug neugierig die Portieren auseinander, um zu sehen, was in ihrem Boudoir vorging und wodurch die Heiterkeit ihres Gatten und Seiner Durchlaucht erregt wurde.

„Nur näher, schöne Frau“, sagte der Prinz noch immer lachend. „Sollen Witz hören, der mir heute Nachmittag bei Kranzler passiert; hatte vorhin ganz vergessen, zu erzählen.“

Hilda setzte sich lächelnd neben den Prinzen und machte ein aufmerksames Gesicht.

Der Prinz rauchte einige Züge und erzählte dann in der ihm eigenen, kurz abgestoßenen Weise.

„Kennen doch meine Schwärmerei für Kranzler noch von früher her? Wie? Liebe es, dort Mokka schlürfend, schöne Mädchen zu beobachten. Ist jetzt verteufelt hübsche Verkäuferin dort! Mädchen gefällt mir; wollte ihr kleine Aufmerksamkeit erweisen. Wechsle also täglich Hundertmarkschein und schenke dabei jedesmal kleiner reizenden Katze zwanzig Mark. Sitzt mir immer Kerl vis-a-vis, der mich unverschämt anstarrt. Merke, daß er mich beobachtet, ignoriere ihn einfach und halte Sache für abgethan. Was glauben Sie? Heut interpelliert mich der Mensch, droht mit Polizei. Soll sagen, wo Geld her, wie mein Name und was Teufel alles noch. Blieb nichts weiter übrig, als mich zu dekouvrieren. Kerl wurde plötzlich ganz windelweich, überhäufte mich mit Bitten uud Entschuligungen. Was thun? War anfangs wütend, tobte, mußte aber schließlich lachen, weil niedliche Verkäuferin so herzlich lachte. Dadurch kam Kerl mit blauem Auge davon, sonst wäre ihm Frechheit übel bekommen.“

Jetzt lachte auch Hilda, daß ihr die Thränen in die Augen kamen.

„Durchlaucht für einen Industrieritter gehalten? Der Spaß ist köstlich, reizend!“ rief sie lachend.

Der Prinz schien das schließlich übel zu nehmen.

„Will nicht hoffen,“ sagte er gereizt, „daß ich persönlich eine so komische Wirkung hervorbringe, daß Sie Anfälle von Lachkrampf bekommen, schöne Frau?“

Hilda, merkend, daß sie in ihrer Ausgelassenheit wohl etwas zu weit gegangen, mäßigte sofort ihre Heiterkeit.

In diesem Augenblicke hörte man eine Equipage heranrollen und vor dem Hause halten.

„Ah,“ sagte Hilda, mit einem höhnischen Aufwerfen der Lippen und mit boshaftem Aufblitzen der Augen. „Man kommt nun von der Gesellschaft nach Hause. Es war ja heute die letzte Soiree dieser Saison beim Grafen Hohendorf! Selbstverständlich durfte der Herr Weichert mit seiner Gattin, der Geborenen von Wartenegg, nicht fehlen!“

Einen stechenden Blick warf der Prinz auf Hilda, und Levy räusperte sich verlegen. Er fürchtete, daß seine Frau eine Taktlosigkeit begangen und den Prinzen verletzt hätte.

Hilda kannte den Prinzen jedoch besser, sie wußte, daß er die schöne Sirene, Ada Weichert, noch immer zu besitzen oder sich an ihr zu rächen wünschte, und sie hatte sich schon längst vorgenommen, ihm zu beiden behilflich zu sein. Galt es für sie doch nebenbei, ihre Rache an der hochmütigen Frau zu kühlen, an dieser Frau, die es gewagt, ihr die Thür zu weisen, obwohl dieselbe allen Grund gehabt hätte, eher um die Freundschaft einer Mitwisserin so delikater und und gefährlicher Geheimnisse zu werben.

„Wie leben die da unten? Wie? Nichts Näheres erfahren?“ fragte der Prinz mit etwas bebender Stimme, der man es anhörte, daß eine innere Erregung gewaltsam niedergekämpft wurde.

Hilda zuckte die Achseln mit einer unnachahmlichen Geberde des Zweifelns. Man konnte dieses Achselzucken nach Belieben deuten.

„Nach außen hin ist das da unten ein Turteltaubennest“, sagte sie jetzt mit einem ironischen Verziehen des Mundes, setzte aber schnell hinzu: „daß man im Innern jedoch vollständig miteinander zerfallen ist und nur der Welt eine Komödie vorspielt, betitelt: „Das glückliche Ehepaar“, das weiß ich ganz genau.“

Hilda lehnte sich behaglich in ihrem Sessel zurück, entnahm dem silbernen Porte-Zigarette, welches ihr Gatte vor sich stehen hatte, eine Zigarette und blies bald mit den Herren um die Wette kleine, blaue Wölkchen in die Luft. Der Prinz liebte die Emanzipation bei Frauen, er selbst hatte Hilda einst das Rauchen gelehrt und dem Doktor Levy war das Benehmen seiner Frau gänzlich gleichgiltig, wenn nur das Dekorum gewahrt blieb. Da jetzt, es war Mitternacht vorüber, der Eintritt eines Dienstboten nicht mehr zu erwarten stand, so mochte sie immerhin rauchen, so lange und so viel es ihr beliebte.

Das Gesicht des Prinzen, welches sich bei der Erwähnung Adas verdüstert hatte, klärte sich sofort auf, als Hilda mit so — fast — mathematischer Gewißheit behauptete, daß die Ehe der Weicherts eine unglückliche sei.

Der Prinz hegte immer noch eine unbezwingbare Leidenschaft für jenes schöne Weib. Er hatte sich oft gesagt, daß er vielleicht eine große Thorheit begangen, als er mit seinem brüsken Anerbieten einst sein Glück verscheuchte. Und er hatte sich sogar schon auf dem thörichten Gedanken ertappt, daß, wenn Ada eines Tages ihren Gatten verlassen und zu ihm zurückkehren, aber die Bedingung stellen würde, daß er sie entweder zur Prinzessin machen oder der Krone entsagen und sie heiraten solle, er auf alles eingehen würde, wenn nur sie, welche das schönste Weib der Erde für ihn war, wieder in seinen Besitz käme. Ihr würde er sogar alle anderen Neigungen und Passionen opfern und alle unlauteren Elemente, die bisher an seinem Hofe die erste Violine gespielt, aus seiner Nähe verbannen.

Der schroffe, weltverachtende Mann gab sich noch einmal optimistischen Jugendschwärmereien hin, wenn er an das Glück einer wirklichen Liebe an der Seite der schönen Ada dachte. Auch jetzt, als er wie traumverloren vor sich hin sah, hatte sein Gesicht einen eigentümlich weichen Avsdruck, und Hilda sah mit stillem Neid, wie es doch allein Ada gelungen, auf den Prinzen einen bleibenden Eindruck zu machen, während sie selbst, die sich jahrelang eingebildet, ihm eine wirkliche Freundin zu sein, nichts weiter für ihn gewesen als ein Spielzeug, welches man nach Belieben wegwirft oder nach Laune aus einem Winkel wieder hervorsucht. Schien der Prinz doch auch jetzt ihre Anwesenheit fast gänzlich vergessen zu haben, und erst als sie, ihn leicht an der Schulter berührend, sagte: „So tief in Gedanken, Durchlaucht?“ wandte er sein Gesicht ihr wieder zu.

„Danke, rauche heute nicht mehr!“ sagte er zerstreut.

Hildas Gesicht rötete sich vor Aerger und sie hätte in diesem Moment Ada vergiften können.

Levy hatte die beiden mit stillem, ironischen Lächeln beobachtet.

„Vielleicht wünschen Durchlaucht unsere vorhin unterbrochene Schachpartie weiter zu spielen?“ fragte er nun höflich. „Wie standen wir doch? Richtig, ich hatte eben einen Bauer verloren.“

Der Prinz winkte abwehrend mit der Hand.

„Wollen morgen weiterspielen!“ Und sich nun sehr leutselig zu Hilda wendend, fragte er lauernd: „Also leben unglücklich die Weicherts? Ada langweilt sich jedenfalls an der Seite des Plebejers? Wie? Würde vielleicht möglich sein, jetzt das Taubennest ein wenig als Habicht zu umkreisen, um das Weibchen herauszulocken? Meinen nicht, daß Zeitpunkt gut gewählt? Frauen, die durch ihre Männer unglücklich geworden, sind leicht geneigt, sich zu rächen und häufig dann zugänglicher, wo sie früher sich kalt und ablehnend verhielten.“

Hilda überlegte einen Moment, ob eine versteckte Galanterie für sie hierin liegen könne, fand aber wohl nichts, was auf sie gepaßt hätte, deshalb regte sich aufs Neue der Groll gegen Ada in ihr.

„Da Durchlaucht mit Höchstihrem Vertrauen mich beehren, muß ich bemüht sein, mich desselben würdig zu zeigen. Wollen Durchlaucht mich zur Bundesgenossin annehmen, so verspreche ich Ihnen, nächstens eine Zusammenkunft mit der schönen Frau Weichert zu arrangieren.“

„Sehr liebenswürdig, schöne Frau!“ sagte der Prinz, leicht den Kopf gegen Hilda neigend, und mit leichtem Spott fügte er hinzu: „Wäre doch neugierig, zu erfahren, auf welche Weise Ihnen das möglich sein sollte? Ich glaube schwerlich, daß Frau Weichert einer Einladung Ihrerseits folgen würde.“

Hilda war dem Prinzen gegenüber nie empfindlich; selbst wenn sie den Stich empfunden hätte, welcher für sie in der Bemerkung des Prinzen lag, würde sie nie gezeigt haben, daß sie sich darüber ärgere.

„Was bekomme ich als Lohn“, fragte sie mit einschmeichelnder Stimme, indem sie sich ein wenig verneigte und ihn kokett anlächelte, „wenn ich die schöne Ada Weichert eines Tages in jenen bewußten Gartenpavillon führe? Wir Frauen sind klug wie die Schlangen, sagt man, und sollte ich davon gerade eine Ausnahme machen und sollte mir gar nichts einfallen, wodurch ich jene stolze Dame zu einem Rendezvous mit Ihnen zwingen könnte?“

Hilda hatte sich jetzt ganz nahe zum Prinzen hinübergebeugt und den letzten Satz ihm leise in das Ohr gehaucht.

Diese Annährung der noch immer hübschen, üppigen Frau beunruhigte den Prinzen ein wenig. Er blickte scheu auf Levy, und da er sah, daß der Kopf desselben hinter den Spalten der „Vossischen Zeitung“ verborgen war und er scheinbar nicht auf seine Frau achtete, benutzte der Prinz den flüchtigen, ihm gebotenen Moment. Er legte den Arm vorsichtig um Hildas volle Schultern und drückte sie für einen Augenblick an seine Brust.

„Der schönste Schmuck aus dem Schaufenster der Gebrüder Friedberg ist Dein, Hilda“, flüsterte er dabei, „wenn es Dir möglich wird, daß ich Ada — und sei es nur für fünf Minuten — sprechen kann.“ Dann ließ er sie schnell los und sagte laut: „Ich wäre Ihnen in der That sehr verbunden, schöne Frau, wenn mir durch Sie eine Annäherung an die Gattin des Herrn Weichert möglich würde. Meine Dankbarkeit wäre unbegrenzt; es würde für mich einen eignen Reiz haben, dem Emporkömmling eine kleine Lektion zu erteilen, damit er merkt, daß eine Frau, wie Ada, denn doch zu schade ist für ihn und seine Kreise.“

Hilda lächelte triumphierend; sie schwelgte schon im Gefühl gesättigter Rache. Doktor Levy, welcher aus scheinbarer Diskretion während des delikaten Gespräches seiner Gattin mit dem Prinzen sich in den Inhalt der Zeitung vertieft und gethan hatte, als höre er nicht auf das, was gesprochen wurde, hatte dennoch mit seinem Ohr alles erlauscht. Selbst die flüchtige Umarmung des am Kamin sitzenden Paares war ihm nicht entgangen; seine Luchsaugen verstanden es, auch das Verborgenste zu sehen.

Aber er nahm keinerlei Notiz von der kleinen Vertraulichkeit, welche der Prinz, jedenfalls aus alter Gewohnheit, sich gegen Hilda herausnahm. Es war dies ja im Gegenteil ein erfreuliches Zeichen von der Huld Seiner Durchlaucht, und aus der Kenntnis solch' kleiner Vertraulichkeiten ließ sich immerhin früher oder später einmal, Hilda oder dem Prinzen gegenüber, Vorteil ziehen.

Es war nun schon spät nach Mitternacht und der Prinz hielt es endlich an der Zeit sich zurückzuziehen. Er sagte Hilda mit einem Handkuß „gute Nacht“ und verabschiedete sich von Levy mit herablassendem Kopfnicken.

„Also auf morgen, Doktor! Ich habe den ersten Zug; hoffe Sie mit einigen Zügen „matt“ zu machen. Gute Nacht!“

Dann schritt er in seine Gemächer, und auch das Levysche Ehepaar begab sich zur Ruhe, nachdem Hilda dem auf vieles und lautes Klingeln herbeigekommenen Hausmädchen noch aufgetragen das Gas zu löschen. Mit verschlafenem Gesicht machte das letztere sich widerwillig an die anbefohlene Arbeit und murrte dabei über die nächtliche Ruhestörung. —

Am anderen Morgen, während Hilda ungeniert ihre Toilette vollendete — das heißt: sich puderte ihr Haar kräuselte, überhaupt alle „Chikanen der Toilettekunst“ entfaltet — saß ihr Gatte auf einem Stuhl neben dem Toilettentisch seiner Frau.

Die beiden Gatten sprachen von dem vorherigen Abend.

Levy konnte es nicht unterlassen, seine Frau ein wenig zu verhöhnen, weil sie, sich für die beste Freundin des Prinzen haltend, nun doch schließlich sogar selbst ihm die Gelegenheit geben wollte, sich einer anderen zu nähern.

„Spare Deine boshaften Sentenzen!“ sagte Hilda wütend mit einem giftigen Blick auf ihren Gatten. „Ich veranlasse das Rendezvous im Gartenpavillon weder aus Freundschaft für Frau Weichert, noch aus Gefälligkeit für Seine Durchlaucht, das weißt Du so gut wie ich. Ich will mich an dieser hochmütigen Person rächen, das ist alles. Das Rendezvous muß stattfinden, damit die gefallene Baronesse sich auch als Frau einer strafbaren Handlung schuldig mache. Habe ich sie erst glücklich im Pavillon, so gehst Du sofort zu Weichert und avisierst ihn von dieser Zusammenkunft seiner Frau mit dem Prinzen; nnd wir sind durch den Eklat an beiden gerächt. Denn dann ist eine Ehescheidung die unausbleibliche Folge, und daß möglichst viele Zeugen bei der Entlarvung der ungetreuen Frau zugegen sind dafür werde ich ebenfalls sorgen.“

Levy konnte nun seiner Frau einen bewundernden Blick nicht versagen.

„In der That, liebe Hilda, Du hast mehr Geist, als ich je bei Dir vermutete. Dieser Plan ist ganz famos erdacht, nur fehlt mir noch eines, nämlich die Möglichkeit der Ausführung. Ich bin hierin ganz der Ansicht Seiner Durchlaucht, ich zweifle nämlich entschieden daran, daß Frau Weichert Deiner Einladung, sich in den Gartenpavillon zu einem Rendezvous mit dem Prinzen zu bemühen, Folge leisten wird.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

* Die That eines rabiaten Bergmanns hat in Trockenberg in Oberschlesien viel Unheil angerichtet. Der Bergarbeiter warf eine mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone in eine Eßschüssel, weil das Mittagessen noch nicht fertig war; es erfolgte eine heftige Explosion, durch welche Frau und Kinder des Bergmanns furchtbar zugerichtet wurden. Der Thäter wurde verhaftet.

* Sämtliche 14 Realprogymnasial-Abiturienten zu Oberhausen im Rheinland wurden nach einer Konferenz unter dem Provinzialschulrath Kleve wegen Unregelmäßigkeiten bei der schriftlichen Prüfung von der mündlichen zurückgewiesen.

* Eine Bora wütet seit Dienstag Morgen bei Fiume mit überaus großer Heftigkeit. Die Wellen im Meere werden Meter hoch in die Luft geschleudert. Die Schifffahrt ist gänzlich eingestellt.

* Schiffsuntergang. Dienstag früh wurde westlich von Craigleith in der Nähe von North Berwick im Firth of Forth ein Dreimaster mit dem Kiel nach oben aufgefunden. Am Ufer lag ein Brett mit der Aufschrift „Thalia-Windau“. Man befürchtet, daß die ganze Mannschaft umgekommen ist.

* Roland v. Molineux in Newyork der von den Geschworenen schuldig befunden war, den Tod der Frau Adams durch Gift herbeigeführt zu haben, ist zum Tode durch Elektrizität verurtheilt worden, und zwar soll die Todesstrafe in der am 26. März beginnenden Woche vollzogen werden. Der Verteidiger des Verurteilten hat Berufung eingelegt.

* Kritiker in Antwerpen zu sein, ist kein Vergnügen. Ein Kunstkritiker hatte in seiner Zeitung kürzlich die Gemälde eines Malers der neuen Schule abfällig beurtheilt. Der Maler überfiel hinterrücks den Kritiker und ohrfeigte ihn öffentlich. Der Theaterkritiker der Antwerpener „Nieuwe Gazet“ hatte vor einigen Tagen einen Tenor der vlämischen Oper ungünstig beurtheilt und bemerkt, daß die Zuhörer während seines Gesanges schlafen. Als der Kritiker Sonntag Nacht nach Hause ging, wurde er von dem stark gebauten Tenor und einigen Freunden desselben in der Rue Jésus überfallen und schlimm zugerichtet. Der Kritiker hat sofort die gerichtliche Klage eingereicht.

* Zu der Sammlung für die von der Hungersnot in Indien Betroffenen hat der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, v. Waldthausen, 5000 Rupien beigesteuert.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 23. Februar | Sonnen-Aufgang | 7 | Uhr | 1 | Minuten |
| | Sonnen-Untergang | 5 | „ | 27 | „ |
| | Mond-Aufgang | 2 | „ | 29 | „ |
| | Mond-Untergang | 10 | „ | 18 | „ |

Tageslänge: 10 Stund. 26 Min., Nachtlänge: 13 Stund. 34 Min.

Verantwortl. Redakteur: Friedrich Kretschmer in Thorn.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es hat sich herausgestellt, daß die **Laufbrücke über die sog. polnische Weichsel** schadhaft geworden ist, sodaß das Betreten der Brücke im allgemeinen Sicherheits-Interesse bis zur Vollendung der Reparaturarbeiten nicht gestattet wird.

Indem wir das Publikum hierdurch vor dem Betreten der Brücke warnen, machen wir darauf aufmerksam, daß Beschädigungen der Sperrvorrichtungen strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 20. Februar 1900.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 2 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1903 haben wir einen Termin auf

**Mittwoch, d. 28. Februar 1900**
**Mittags 12¼ Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 17. Februar 1900.

**Der Magistrat.**

## Für unsere Abonnenten!

## Bürgerliches Gesetzbuch

nebst

**Einführungsgesetz,**

brochirt 30 Pfg., gebunden 50 Pfg., sowie das **neue**

## Handelsgesetzbuch

nebst

**Einführungsgesetz,**

für 50 Pfg., zu haben in der **Geschäftsstelle.**

### „Schweyer's Kitt"

**mehrfach preisgekrönt,** kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtl. zerbroch. Gegenstände. Gläser à **30 u. 50 Pf.** in **Thorn** bei **Raphael Wolff.**

**Nur**
**noch kurze Zeit:**

## Ausverkauf

meines **Tapisserie- u. Kurzwaarenlagers**
**zu billigen Preisen.**
**Die Ladeneinrichtung**
ist im Ganzen oder getheilt zu **verkaufen.**

**A. Petersilge.**

### Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte **altrenommirte**

## Färberei u. Hauptetablissement

**für chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderobe** 2c.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15,** neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

## Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**

**von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** à St. 50 Pf. bei:
**Adolf Leetz, Anders & Co.**
und **J. M. Wendisch Nachf.**

### Margarethe Leick,

**geprüfte Handarbeits-Lehrerin,**
**Brückenstraße 16, I,**

giebt **gründlichen Unterricht** in **allen Handarbeiten,** einf. u. feinen **Kunstarbeiten.** 3 Mk. per Monat. Uebernehme die Anfertigung feiner **Stickereien, Nameneinsticken, Wäschenähen.**

**Ein kl. Laden,** 2 Zim., Küche, Zubeh., zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

# Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vortheilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des

## Preußischen Beamten-Vereins

**Protektor: Seine Majestät der Kaiser**

**Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt.**

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden.**

**Reiner Zugang 1898 = 3628 Versicherungen über 14 888 950 M. Kapital und 55 330 M. jährl. Rente.**

**Versicherungsbestand 187 940 132 M. Vermögensbestand 54 126 000 M. Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1898 beträgt rund 1 700 000 Mark, wovon den Mitgliedern der größeste Theil als Dividende zugeführt wird.**

Die **Kapital**-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die s. g. **Militärdienst**-Versicherung. Kapital-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Komunal- 2c. Beamten, Amts- und Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

**Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.**

Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

*Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!*

## Vitello
**Margarine**

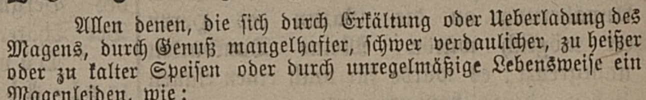
schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**

*Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.*

Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.

*Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.*

Alleinige Fabrikanten: *Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.*




Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

**Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebensluft.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"**, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man!

**Carl Bonath,** **Photographisches Atelier**
**Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.**
**Anfertigung aller Arten Photographien.**
**Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!**

# Mariazeller Magentropfen




Man bittet diese Schutzmarke u. Unterschrift zu beachten.

**unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel**

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen,** Magenkrampf, **Hartleibigkeit oder Verstopfung.** — Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magentropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke „Zum König von Ungarn", **Wien,** I. Fleischmarkt.

**Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:**

**In den Apotheken.**

Bereitungsvorschrift. Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60procent. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloe 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rohes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zwitter-Wurzel je ein und dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Product 750 Grm.

12 Ctr. gerade gerichtete

## Floßnägel,

8—12 Zoll, gegen Kasse preiswerth **zu verkaufen.**
**H. Kiefer,** Thorn, Culm. Chaussee.

Eine gut erhaltene Herrenschneider-Maschine und ein Hänge-Schild sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Technikum Sternberg** (Meckl.) Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

## Allzugrosser

Familienzuwachs

**ist ein Uebel.**

Dies beweisen die vielen Sterbefälle unter den Wöchnerinnen und Neugeborenen, Krankheiten und Nahrungssorgen in vielen Familien. **Der billigste, vollkommene und allein sichere Frauenschutz für Eheleute.** Brochüre, ausführlich und illustr. Preisliste 50 Pf. (Briefmarken), Preisliste allein 10 Pf.

**M. Kröning, Magdeburg.**

## „Die Gesangprobe."

**Leiden oder Freuden eines Musikdirigenten.**
**Humoristisches Quodlibet**
von
**Gust. Ad. Zimmermann,**
**Thorn, Brauerstraße 1,**
im Hause des Herrn Stadtraths **Tilk.**

Liederanfänge in humorvoller Weise geordnet, passend für Männerchor, auch als Salonstück für Klavier in jeder heiteren, musikalischen Gesellschaft, mit und ohne Damen, Vergnügen bereitend. Partitur: 2,50 M., einzelne Stimmen nur 25 Pfg.

**Freundl. Parterrewohnung,** 2 Zim., hell. Küche u. allem Zubeh. zu verm. Bäckerstraße 3, zu erfragen parterre.

Feinste

## Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
**Carl Sakriss,**
**Schuhmacherstraße 26.**

## Ia. Gartenhonig

in Gläsern und ausgew. empfiehlt
**Drog. H. Claass.**

## 2 Wohnungen

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.
**J. Murzynski,** Gerechtestr. 16.

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April **zu vermiethen** bei
**E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**

2 Zimmer u. Zub. zu v. Hohestr. 7.

## I. Etage,

**Schillerstraße Nr. 19,** 4 Zimmer, helle Küche u. Zubehör, vom 1. 4. z. verm.
**G. Scheda, Altstädt. Markt 27.**

## Wohnung

von 5 Zimmern, Entree und allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Breitestraße 20,** 2 Treppen, zu verm.
**C. A. Guksch.**

## Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, im Hause **Mauerstr. 32,** 1 Treppe, vom 1. April 1900 **zu vermiethen.** **C. A. Guksch.**

## Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Pretzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart, Bachestr. 17.**

### Meine Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Entree, Boden, Keller ist **umzugshalber** vom 1. April zu vermiethen
**Grabenstraße 16, I.**
**Russischer Vice-Konsul.**

## Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör von sofort zu vermiethen.
**Baderstr. 19. Georg Voss.**

## Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
**Bachestr. 9 part.**

### Herrschaftliche Wohnung.

6 Zimmer nebst Zubehör ev. auch Pferdestall, Erdgeschoß Bachestraße 17 ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart,** Bachestraße 17.

Zum 1. April 1900

## Baderstr. 23, 2. Etage,

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

## Part.-Wohnung od. I. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör vom 1. April 1900 zu vermiethen **Brückenstraße 4.**

## Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör, in der 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen.
**R. Steinicke, Coppernicusstr. 18.**

## 2 Wohnungen,

à 3 Zimmer, Entree und Zubehör, sind vom 1. April zu vermiethen
**Jacobsstraße 9.**

## Altstädt. Markt 27, III.

**Wohnung,** 6 Zimmer, im Ganz. auch getheilt, von sofort oder später **zu vermiethen.**

## Herrschaftl. Wohnung,

1. Etage, Bromberg. Vorstadt, **Schulstraße 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
**Soppart, Bachestr. 17.**

## Renovirte Wohnungen

mit allem Zubehör für 60, 80 u. 100 Thlr. pro Jahr zu vermiethen
Heiligegeiststr. 7/9. **A. Wittmann.**

### Eine Mittelwohnung

zu vermiethen **Coppernicusstr. 24.**

## Die erste Etage,

mit auch ohne Pferdestall, vom 1./4. **zu vermiethen** **Mellienstr. 120.**

**Ein fein möbl. Vorderzimmer** ist v. sof. zu verm. Brückenstr. 17, II.

**Fr. möbl. Zimmer,** H. 1 Tr., sof. zu vermiethen Coppernicusstraße 15.

**Möbl. Zim.** Coppernicusstr. 21, 1 rechts.

# Eisenbahn-Fahrplan.

**Gültig vom 1. Oktober 1899 ab.**

### Abgehende Züge.

**Richtung Bromberg.**

| Ab Thorn | an Bromberg | an Berlin | an Danzig | an Königsberg |
|---|---|---|---|---|
| 5.20 V. | 6.11 V. | 11.31 V. | 9.45 V. | 12.31 N. |
| 7.18 V. | 8.29 V. | 5.30 N. | 2. N. | 5.34 N. |
| 11.46 V. | 12.55 N. | 7.24 N. | 5.30 N. | 9.28 N. |
| 5.45 N. | 6.55 N. | 5.37 V. | 12.07 V. | 2.40 V. |
| 7.55 N. | 9.43 N. | — | — | — |
| 11. N. | 11.55 N. | 6.11 V. | — | — |

**Richtung Posen.**

| Ab Thorn | an Posen | an Berlin | an Breslau | an Halle |
|---|---|---|---|---|
| 6.39 V. | 9.55 V. | 2.55 N. | 1.57 N. | 7.38 N. |
| 11.49 V. | 3. 7 N. | 12.— N. | 7.45 N. | 7.26 V. |
| 3.28 N. | 6.36 N. | 5.28 V. | 9.54 N. | (b. Guben) |
| 7.15 N. | 11.01 N. | — | — | — |
| 11. 4 N. | 1.24 V. | 6.04 V. | 5.28 V. | 10.20 V. |

**Richtung Insterburg.**

| Ab Thorn | an Strasburg | an Insterburg | an Memel | an Königsb. |
|---|---|---|---|---|
| 1.12 V. | — | 7.57 V. | 1.56 N. | 8.27 V. |
| 6.37 V. | 8.59 V. | 1.14 N. | 7.52 N. | 1.54 N. |
| 10.45 V. | 1.35 N. | 6.29 N. | 12.19 N. | 7.34 N.*) |
| 1.54 N. | 5. 2 N. | 11.25 N. | — | 12.13 V. |
| 7. 6 N. | 10.09 N. | (bis Allenstein) | | 8.57 V.*) |

**Richtung Marienburg.**

| Ab Thorn | an Culm | an Marienb. | an Danzig |
|---|---|---|---|
| 6.13 V. | 8.15 V. | 11.06 V. | 12.32 N. |
| 10.37 V. | 12.36 N. | 3.38 N. | 5.30 N. |
| 2. 1 N. | 4.46 N. | 7.09 N. | 8.39 N. |
| 5.45 N. | 7.39 N. | 10.21 N. | 12. 7 V. |
| 8.10 N. | an Graudenz 10.43 N. | | |

**Richtung Alexandrowo.**

| Ab Thorn | An Thorn |
|---|---|
| 1.09 V. | 4.30 V. |
| 6.35 V. | 9.44 V. |
| 11.46 V. | 4.56 N. |
| 7.22 N. | 10. 9 N. |
| — | — |

### Ankommende Züge.

**Richtung Bromberg.**

| Ab Königsberg | ab Danzig | ab Berlin | ab Bromberg | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 4. 5 N. | 7. N. | 2.27 N. | 11. N. | 12.17 V. |
| | | 7.12 N. | 12.19 V. | 1.04 V. |
| 4. 5 N. | 7.00 N. | 11. N. | 5.05 V. | 6.07 V. |
| 12.02 V. | 5.00 V. | — | 9.16 V. | 10.25 V. |
| | | | 11.53 N. | 1.15 N. |
| 9. 8 V. | 11. N. | 9.18 V. | 4.10 N. | 5.20 N. |

**Richtung Posen.**

| Ab Halle | ab Breslau | ab Berlin | ab Posen | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 6.23 N. | 1.30 N. | 11.10 N. | 3.58 V. | 5.55 V. |
| | | | 6.33 V. | 9.58 V. |
| | 6.30 V. | | 10.28 V. | 1.44 N. |
| | 11.20 V. | 8.35 V. | 3.18 N. | 6.25 N. |
| 7.30 V. | 1.30 N. | — | 7. 5 N. | 10.30 N. |

**Richtung Insterburg.**

| Ab Königsb. | ab Memel | ab Insterburg | ab Strasburg | an Thorn |
|---|---|---|---|---|
| 7.34 N.*) | — | (von Allenstein) | — | 5.08 V. |
| | | | 6.45 V. | 9.37 V. |
| 11.28 N. | — | " 4.17 V. | | 11.30 V. |
| 9.36 V. | 3.37 V. | 10.10 V. | 2.45 N. | 5.31 N. |
| 2.51 N. | 9.44 V. | 3.27 N. | 7.55 N. | 10.24 N. |

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

**Richtung Marienburg.**

| Ab Danzig | ab Marienbg. | ab Culm | an Thorn |
|---|---|---|---|
| (von Graudenz) | | 5.10 V. | 8.00 V. |
| 5. V. | 6.41 V. | 9.30 V. | 11.36 V. |
| 8. V. | 9.26 V. | — | 3.15 N. |
| 11. V. | 12.28 N. | 2.56 N. | 5.12 N. |
| 3.45 N. | 5.27 N. | 6.06 N. / 8.06 N. | 10.16 N. |

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 6 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12.1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12.1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

**Junge Leute** erhalten gut. koschern **Mittag- und Abendtisch.** Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Zwei Lehrlinge**
stellt ein **Ernst Krüger,** Fleischermstr., in **Schulitz a. W.**

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Verlag und Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.